

INTERNATIONALER SUCHDIENST

AROLSEN

Pseudo-medizinische Versuche

im

KL Auschwitz

Untersuchungen über die Atrophie der Leber

7
S
RK
7

ITS
Internationaler Suchdienst
Bibliothek: 171426 27

A

B

ITS
International Institut
Bonnheim 13/10/27

MEDIZINISCHE MENSCHENVERSUCHE

Ort des Versuches:

KL Auschwitz, Block 28

A.) Allgemeine Angaben:

Art des Versuches:

Untersuchungen über die Atrophie der Leber.
(Veränderungen im menschlichen Organismus
unter der Einwirkung des Hungers)

Auftraggebende Stelle:

Kein Auftrag (Eigeninitiative)

Durchgeführt durch:

SS-Obersturmführer Dr. med. und Dr. phil.
Johann Paul Kremer, ausserordentlicher
Professor an der Universität Münster

B.) Durchführung des Ver-
suches:

Zeitpunkt:

3. Oktober - 13. November 1942

Anzahl der Versuchs-
personen:

nicht bekannt
(eine Versuchsperson ist namentlich bekannt)

Bericht über die Durch-
führung:

Quelle: Vernehmung von
SS-Obersturmführer Dr.
med. u. Dr. phil. Johann
Paul Kremer vor dem Un-
tersuchungsrichter, Ober-
landesgerichtsrat Jan Sehn,
am 30. Juli 1947 in Kra-
kau/Polen.

..."In meinem Tagebuch erwähne ich an einigen Stellen über die Entnahme für Forschungszwecke von gänzlich lebensfrischem menschlichen Material. Diese Sache verhielt sich folgendermassen:
Bereits seit längerer Zeit interessierte ich mich für die Forschungen über entstandene Veränderungen im menschlichen Organismus infolge Hungers. In AUSCHWITZ (OSWIECIM) trug ich diese Angelegenheit WIRTHS vor. Er erklärte mir, daß ich für diese Forschungen gänzlich lebensfrisches Material von diesen Gefangenen entnehmen könnte, welche vermittels PHENOL Einspritzungen getötet werden. Um mir die entsprechenden Objekte aussuchen zu können, ging ich zum letzten Block an der rechten Seite (Block Nr. 28), wo die Untersuchung der sich krank meldenden Gefangenen aus dem Lager stattfand. Während dieser Untersuchung stellten die Gefangenen, die mit ärztlichen Funktionen betraut waren, dem SS-Arzt die Kranken vor, erklärten ihm die Krankheit, an welcher der betreffende Gefangene litt und der SS-Arzt abhängig davon, ob der betreffende Kranke Aussicht auf Besserung der Gesundheit versprach oder auch als Arbeitskraft nicht mehr in Betracht kam, entschied darüber, ob der betreffende Gefangene weiterhin im Hospital beziehungsweise ambulant zu heilen, oder auch der Gefangene wegen Arbeitsunfähigkeit zu liquidieren ist. Die vom SS-Arzt zu dieser

MEDIZINISCHES VERSUCHSPROTOKOLL

Kf. Amstels, Block 22

Ort des Versuches:

Allgemeine Angaben:

Art des Versuches:

Untersuchungen über die Atrophie der Leber.
(Veränderungen im menschlichen Organismus
unter der Wirkung des Hungers)

Kein Patient (Experimentelle)

Auftraggebende Stelle:

Durchgeführt durch:

SS-Oberarzt Dr. med. und Dr. phil.
Johann Paul Koenig, außerordentlicher
Professor an der Universität Wien

Beschreibung des Ver-

suches:

3. Oktober - 15. November 1942

Zeitpunkt:

Anzahl der Versuchs-

personen:

ganz bekannt
(eine Versuchsperson ist namentlich bekannt)

Bericht über die Durch-

führung:

... In meinen Tagbüchern erwarnte ich an einigen
Stellen über die Entlassung für Forschungs-
zwecke von gewissen japanischen Wissenschaftli-
chen Material. Diese Sache verhielt sich fol-
gendermaßen:

Quelle: Mitteilung von

SS-Oberarzt Dr.

med. u. Dr. phil. Johann

Paul Koenig vor dem Un-

tersuchungsausschuss, Ober-

landesgesundheitsrat Jan Schön-

am 30. Juli 1942 in Kr-

au/Pofen.

... In diese Angelegenheit wurde vor. Er erklärte
mir, daß für diese Forschungen ganz
eine lebensfähige Material von einem Ge-
sunden einzelnen Kamele, welche vertrieben
wurden, eingekauft werden sollte. Um die
entsprechenden Objekte auszuwählen zu können,
ging ich zum letzten Block an der rechten Sei-

te (Block Nr. 22), wo die Untersuchung der
sich krank befindenden Gefangenen aus dem Lager
stattfindet. Während dieser Untersuchung stiel-

ten die Gefangenen, die mit ärztlichen Funktio-
nen betraut waren, dem SS-Arzt die Kranken
vor, erklärten ihm die Krankheit, an welcher
der betreffende Gefangene litt und der SS-Arzt

abhängig davon, ob der betreffende Kranke
Aussicht auf Besserung der Gesundheit vor-
sprach oder auch als Arbeitskraft nicht mehr
in Betracht kam, entschied darüber, ob der
betreffende Gefangene weiterhin im Hospital

beziehungsweise ambulant zu halten, oder auch
der Gefangene wegen Arbeitsunfähigkeit zu li-
quidieren ist. Die vom SS-Arzt zu dieser

zweiten Gruppe Bestimmten nahmen die SS-Sanitäter mit sich und führten sie ab. Zu dieser Gruppe zählte der SS-Arzt vor allem diejenigen, hinsichtlich derer die Diagnose "ALLGEMEINE KÖRPERSCHWÄCHE" lautete. Die Gefangenen aus dieser Gruppe habe ich genau beobachtet und wenn irgendwelcher von ihnen, mit Rücksicht auf den weit fortgeschrittenen Zustand des Aushungerns mich interessierte, so beauftragte ich den Sanitäter, einen solchen Kranken für mich zurückzubehalten und mich vom Termin, an welchem dieser Kranke vermittle einer Einspritzung getötet wird, zu benachrichtigen. Zu dem vom SS-Sanitäter festgesetzten Termin wurden solche von mir ausgesuchten Kranke zurückgeführt zu jenem letzten Block und dort im Saal, gelegen an der anderen Seite des Korridors, gegenüber dem Saal, in welchem die Untersuchung stattfand, während welcher ein solcher Kranke ausgesucht wurde, untergebracht. Dort wurde der Kranke noch zu Lebzeiten auf den Sektionstisch gelegt. Ich trat an den Tisch heran und frug den Kranken um verschiedene sachliche Einzelheiten für meine Forschungen aus, so zum Beispiel über sein Körpergewicht vor der Inhaftierung, den Gewichtsverlust von dem Zeitpunkt der Inhaftierung, ferner, ob er in der letzten Zeit irgendwelche Medikamente erhalten hat und dergleichen. Nach Einholung dieser Informationen trat der Sanitäter an den Kranken heran und tötete den Kranken durch Verabreichung einer Einspritzung in die Herzgegend. Wie mir bekannt ist, wurden zum Töten nur PHENOL Einspritzungen verwendet. Nach einer solchen Einspritzung erfolgte der Tod sofort. Ich selbst habe die tödlichen Einspritzungen niemals verabreicht. Ich stand weitab vom Sektionstisch hinter den Glasgefäßen vorbereitet für die Aufnahme von Extrakten aus diesen Körperorganen, deren Untersuchung für meine Arbeiten notwendig war. Unmittelbar nach dem Tod des Gefangenen, welcher eine Einspritzung erhielt, entnahmen die Gefangenenärzte Extrakte von der Leber und von der Bauchspeicheldrüse, die ich in die vorbereiteten konservierenden Flüssigkeiten, enthalten in den Glasgefäßen, hereinlegte. Für die Konservierung verwendete ich Flüssigkeiten ZENKER beziehungsweise CARNOY. In manchen Fällen liess ich Aufnahmen von denjenigen Kranken machen, welche getötet werden sollten, zwecks Entnahme durch mich von Präparaten aus ihren Körpern. Diese Aufnahmen führte das photographische Büro der Lagerverwaltung durch. Ich nahm sie, ebenso wie die entnommenen Präparate, in meine Wohnung nach MÜNSTER mit ..."

zweiten Gruppe bestanden neben die 22-
 Sanität mit sich und führten sie ab. In
 dieser Gruppe zählte der 22-er vor allem
 diejenigen, hinsichtlich derer die Diagnose
 "ALCOHOLIKER KÜRPERWÄCHER" lautete. Die
 Gefangenen aus dieser Gruppe habe ich genau
 beobachtet und wenn irgendwelcher von ihnen
 mit Rücksicht auf den weit fortgeschrittenen
 Zustand des Aussehens sich interessiert,
 so besaß ich die 22-er Sanität, einen solchen
 Kranken für mich zurückzubehalten und mich von
 Fernem, an welchem dieser Kranke verstaubte
 einer Einwirkung gestört wird, zu beach-
 tigen. So der von 22-Sanitätser
 letzten Jahren wurden solche von mir ausge-
 wählten Kranken zurückgeführt zu jenen letzten
 Block und dort im Saal, gelegen an der ande-
 ren Seite des Korridors, gegenüber dem Saal,
 in welchem die Untersuchung stattfand, während
 welcher ein solcher Kranke ausgesetzt wurde,
 untergebracht. Dort wurde der Kranke noch zu
 Lebzeiten auf den Sektionsnach geliegt. Ich
 traf an den Tisch heran und frag die Kranken
 um verschiedene sachliche Einzelheiten für
 meine Forschungen aus, so zum Beispiel über
 sein Körpergewicht vor der Infektion, den
 Gewichtverlust von dem Zeitpunkt der Infek-
 tion, wobei, ob er in der letzten Zeit
 irgendwelche Medikamente erhalten hat und dar-
 über. Nach Einholung dieser Informationen
 trat der Kranke an den Tisch heran und
 führte den Kranken durch Verabreichung einer
 Einspritzung in die Herzgegend. Wie mir be-
 kannt ist, wurden zum Tode nur FÜRZUG Ein-
 spritzungen verwendet. Nach einer solchen Ein-
 spritzung erfolgte der Tod sofort. Ich selbst
 habe die tödlichen Einspritzungen niemals ver-
 abreicht. Ich stand weiter von Sektionsnach
 hinter dem Glasfenster vorbereitet für die
 Aufnahme von Bildern aus diesem Körper-
 gann, deren Untersuchung für meine Arbeiten
 notwendig war. Umstehend nach dem Tod des
 Gefangenen, welcher eine Einspritzung erhielt,
 entnahmen die Gefangenwärter Exzakte von der
 Leber und von der Bauchspeicheldrüse, die ich
 in die vorbereiteten konservierenden Flüssig-
 keiten, entnahm in den Glasgefäßen, herein-
 legte für die Konservierung verwendete für
 Histologie von FÜRZUG bestimmte CARNOY.
 In anderen Fällen lässt der Anwalt von den
 jüngeren Kranken nehmen, welche getötet werden
 sollten, zwecks Entnahme durch mich von Prä-
 paraten aus ihren Körpern. Diese Aufnahmen
 führte das photographische Büro der Lagerver-
 waltung durch. Ich nahm sie, ebenso wie die
 entnommenen Präparate, in meine Wohnung nach
 Münster ab...

1.

Opfer des Versuches: Alle Versuchspersonen wurden getötet

C.) Beweismittel aus den hier vorliegenden KL-Häftlings-Unterlagen:

- a) Haft im Lager: Original-Konzentrationslager-Unterlagen liegen nur unvollständig vor
- b) Anwesenheit in der Versuchsstation: Aus den Unterlagen nicht nachweisbar
- c) Untersuchungen der Häftlinge: Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden
- d) Namen von Versuchspersonen: Namenliste liegt nicht vor (Eine Versuchsperson ist namentlich bekannt)

D.) Allgemeine Feststellungen des Internationalen Suchdienstes:

Die im Quellenverzeichnis Nr. 2 auf Seite 12 unter dem Datum 13. Nov. 1942 verzeichnete Versuchsperson mit der Häftlingsnummer 68 030 konnte in den Unterlagen des ITS identifiziert werden.

Es handelt sich um den niederländischen Staatsangehörigen Hans de Jong, der laut Krankenbauregister des KL Auschwitz am 13.11.1942 verstorben ist. Eine Todesursache ist nicht angegeben.

E.) Quellenverzeichnis:

1. Vernehmung von SS-Obersturmführer Dr. med., Dr. phil. Johann Paul Kremer, vor dem Untersuchungsrichter, Oberlandesgerichtsrat Jan Sehn, am 30. Juli 1947 in Krakau/Polen
2. Auszug aus dem Tagebuch von Prof. Kremer (Eintragungen vom 8.8.1942 bis 24.11.1942)

Alle Versuchsbeobachtungen wurden protokolliert

Original-Konzentrationslager-Unterlagen liegen zur Verfügung

Aus den Unterlagen nicht nachweisbar

Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden

Keine Unterlagen liegen vor (Eine Versuchsperson ist namentlich bekannt)

Die im Quellenverzeichnis Nr. 2 auf Seite 12 unter dem Datum 18. Nov. 1942 verzeichnete Versuchsperson mit der Halftypennummer 58 630 konnte in den Unterlagen des IIS identifiziert werden. Es handelt sich um den niederländischen Staatsangehörigen Hans de Jong, der laut Krankenblatt des KI beschwört am 15.11.1942 verstorben ist. Eine Todesursache ist nicht angegeben.

1. Vernehmung von SS-Oberarzt/Witz Dr. med. Dr. phil. Johann Paul Krause vor dem Untersuchungsrichter, Oberlandgerichtshof Jan Bohn, am 30. Juli 1947 in Karlsruhe/Polen
2. Auszug aus dem Tagebuch von Prof. Krause (Einsparungen von 8.8.1942 bis 24.11.1942)

Opfer des Versuchs:
U.) Nomenklatur aus den
hier vorliegenden KI-
Halftypen-Unterlagen:

- a) Haft im Lager:
- b) Anwesenheit in der
Versuchsstation:
- c) Untersuchungen der
Mittlinge:
- d) Namen von Versuchs-
personen:

U.) Allgemeine Beschreibung
von den Untersuchungen
durchgeführt

U.) Quellenverzeichnis

P R O T O K O L L

Den 30-ten Juli d.J.1947 in K R A K A U (KRAKOW). Das Mitglied der HAUPTKOMMISSION für die UNTERSUCHUNG von VERBRECHEN begangen von den DEUTSCHEN in POLEN (POLSKA), Oberlandesgerichtsrat J a n S E H N - als Untersuchungsrichter - hat auf den schriftlichen Antrag des ERSTEN STAATSANWALTES beim OBERSTEN VOLKSTRIUNAL vom 25-ten April d.J.1947, Tgb.Nr.der Staatsanwaltschaft beim Obersten Volkstribunal 719 - 47, auf Grund und gemäß des Erlasses vom 10-ten November d.J.1945 (Gesetzesblatt der Republik Polen Nr.51, Abschnitt 293) im Zusammenhang mit Artikel 254,80 und folgende der Strafprozeßordnung, den an weiterer Stelle genannten Beschuldigten vernommen. Dieser sagte folgendermaßen aus: - - - - -

Ich heiße J o h a n n P a u l K R E M E R

(meine Personalien sind bekannt)

Indem ich auf meine eigentliche Tätigkeit als Arzt in AUSCHWITZ (OSWIECIM) zu sprechen komme, erkläre ich - wie folgt - : Der Standortarzt Eduard (Edward) WIRTHS lieferte mir eine große unbezeichnete Flasche enthaltend eine Flüssigkeit brauner-bierähnlicher Farbe, zeigte mir ein Schreiben, welches er von den vorgesetzten Behörden aus BERLIN erhalten hatte und beauftragte mich diese Flüssigkeit an die typhuskranken Gefangenen - drei Mal täglich je ein Eßlöffel - zu verabreichen. Wie aus dem mir von Herrn WIRTHS vorgezeigtem Schreiben zu ersehen war, handelte es sich hierbei um ein Präparat hergestellt von irgendeinem Drogisten, dessen Wirksamkeit bei Typhuserkrankungen versucht werden sollte. WIRTHS bemerkte mir gegenüber, daß ich ihm nach Ausprobierung der Wirksamkeit des ausgehändigten Präparates mein GUT-ACHTEN in dieser Angelegenheit vorzulegen hätte. Wie ich mich entsinne, verabreichten die Gefangenenärzte nach meinen Hinweisen an die Gefangenen jenes Präparat in Übereinstimmung mit der Anordnung von Dr. WIRTHS, also drei Mal täglich je ein Eßlöffel. Dieser Versuch wurde an sechs Typhuskranken unternommen. Diese Kranken wurden genau beobachtet, insbesondere der Ausschlag und die Temperatur, es wurde jedoch nicht festgestellt, daß der Verlauf der Krankheit bei ihnen ein anderer war, als bei denjenigen Kranken, an welche jenes Präparat nicht verabreicht wurde.

Anlage 2

F R O T O K O L L

Den 30-ten Juli d. J. 1947 in K R A K U (ERANOV). Das Mitglied der HAUPTKOMMISSION für die UNTERSUCHUNG von VERBRECHEN begangen von den DEUTSCHEN in POLLEN (POLSKA), Oberlandesgerichtsrat J a n K R U K - als Untersuchungsrichter - hat auf den schriftlichen Antrag des ERSTEN STAATSAUWAHRTERS beim OBERSTEN VOLKSRICHTERIAL vom 22-ten April d. J. 1947, 256. Nr. der Staatsanwaltschaft beim Obersten Volkstribunal 719 - 47, auf Grund und Gehalt des Erlasses vom 10-ten November d. J. 1945 (Gesetzesblatt der Republik Polen Nr. 21, Abschnitt 293) im Zusammenhang mit Artikel 254, 80 und folgende der Strafprozessordnung, den an weiterer Stelle genannten Beschuldigten verurteilt. Dieser sagte folgendes aus: - - -

Ich heiße J o h a n n P a u l K R E M E R (meine Personalleistungsnummer)

Indem ich auf meine eigentliche Tätigkeit als Arzt in AUSCHWITZ (OSWICIM) zu sprechen komme, erkläre ich - wie folgt - : Der Standortarzt Eduard (Edvard) WIRTH lieferte mir eine große unbeschriftete Flasche enthielt eine Flüssigkeit brauner-bierbrauner Farbe, welche te mir ein Schreiben, welches er von den vorgesetzten Behörden aus BERLIN erhalten hatte und besaß, brachte mich diese Flüssigkeit an die typheuskranken Gefangenen - drei Mal täglich je ein Esslöffel - zu verabreichen. Wie aus dem mit von Herrn WIRTH vorgelegtem Schreiben zu ersehen war, handelte es sich hierbei um ein Präparat hergestellt von irgendeinem Drogisten, dessen Wirksamkeit bei Typheuskrankungen versucht werden sollte. WIRTH bemerkte mir gegenüber, daß ich ihm nach Ausprobiertung der Wirksamkeit des ausgenühten Präparates mein GUT-ACHTEN in dieser Angelegenheit vorzulegen hätte. Wie ich mich entsinne, verabschiedete die Gefangenenliste nach meinen Hinweisen an die Gefangenen dieses Präparat in Übereinstimmung mit der Anordnung von Dr. WIRTH, also drei Mal täglich je ein Esslöffel. Dieser Versuch wurde an sechs Typheuskranken unternommen. Diese Kranken wurden genau beobachtet, insbesondere der Ausschlag und die Temperatur, es wurde jedoch nicht festgestellt, daß der Verlauf der Krankheit bei ihnen ein anderer war, als bei denjenigen Kranken, an welche dieses Präparat nicht verabreicht wurde.

496

wurde. Dieses Ergebnis teilte ich WIRTHS mit. Nach meinen Beobachtungen enthielt das Präparat keine heilsamen Eigenschaften, andererseits aber war es auch kein Gift. Es war geschmacklos und ohne irgendwelchen besonderen Geruch. Bevor ich dazu überging, an die kranken Gefangenen dieses Präparat zu verabreichen, habe ich keine Prüfung seiner Zusammensetzung durchgeführt, ich beschränkte mich darauf, es zu riechen und zu kosten und nachdem mir auf Grund dessen vorkam, daß es ein gesundheitsunschädliches Präparat ist, habe ich es vorbehaltlos an die Gefangenen verabreicht. An SS-Männern habe ich dieses Präparat ^{nicht} ausprobiert. Außer diesem einen Präparat habe ich keine anderen Präparate zur Ausprobierung an kranken Gefangenen weder erhalten noch angewendet. - - - - -

In meinem Tagebuch erwähne ich an einigen Stellen über die Entnahme für Forschungszwecke von gänzlich lebensfrischem menschlichen Material. Diese Sache verhielt sich folgendermaßen: bereits seit längerer Zeit interessierte ich mich für die Forschungen über entstandene Veränderungen im menschlichen Organismus infolge Hungers. In AUSCHWITZ (OSWIECIM) trug ich diese Angelegenheit WIRTHS vor. Er erklärte mir, daß ich für diese Forschungen gänzlich lebensfrisches Material von diesen Gefangenen entnehmen könnte, welche vermittels PHENOL Einspritzungen getötet werden. Um mir die entsprechenden Objekte aussuchen zu können, ging ich zum letzten Block an der rechten Seite (Block Nr. 28), wo die Untersuchung der sich krank meldenden Gefangenen aus dem Lager stattfand. Während dieser Untersuchung stellten die Gefangenen, die mit ärztlichen Funktionen betraut waren, dem SS-Arzt die Kranken vor, erklärten ihm die Krankheit an welcher der betreffende Gefangene litt und der SS-Arzt abhängig davon, ob der betreffende Kranke Aussicht auf Besserung der Gesundheit versprach oder auch als Arbeitskraft nicht mehr in Betracht kam, entschied darüber, ob der betreffende Gefangene weiterhin im Hospital beziehungsweise ambulant zu heilen, oder auch der Gefangene wegen Arbeitsunfähigkeit zu liquidieren ist. Die vom SS-Arzt zu dieser zweiten Gruppe Bestimmten nahmen die SS-Sanitäter mit sich und führten sie ab. Zu dieser Gruppe zählte der SS-Arzt vorallem die-

wurde. Dieser Ergebnis sollte ich WIRTHS mit Nach mehr
 Beobachtungen enthält das Präparat keine Gallen
 Gansschaffen, andererseits aber war es auch kein Gift. Es war
 Geschwindigkeit und ohne irgendwelchen besonderen Zweck.
 Bevor ich dazu überging, an die Kranken Gelangenen dieses
 Präparat zu verabreichen, habe ich keine Prüfung seiner
 Zusammensetzung durchgeführt, ich beschränkte mich darauf,
 es zu riechen und zu kosten und nachdem mir aus Grund
 dessen vorkam, daß es ein gesundheitsschädliches Präpa-
 rat ist, habe ich es vorbehalten an die Gelangenen Verab-
 reichen. An 22-Männern habe ich dieses Präparat verabreicht.
 Außer diesen einem Präparat habe ich keine anderen Präpa-
 rate zur Ausprobierung an Kranken Gelangenen weder er-
 halten noch angewendet. - - - - -
 In meinem Tagebuch erwähne ich an einigen Stellen über
 die Entnahme für Forschungszwecke von Gallen. Jedem
 frischen menschlichen Material. Diese Sache verhält sich
 folgendermaßen: bereits seit längerer Zeit in der ersten
 Ich mich für die Forschungen über erkrankte Verabre-
 gen im menschlichen Organismus infolge Hungers. In AUSCH-
 WITZ (OSWICIM) trug ich diese Angelegenheit WIRTHS vor.
 Er erklärte mir, daß für diese Forschungen gänzlich
 lebendiges Material von diesen Gelangenen entnommen
 könnte, welche vermittelte ERMÖGLICHKEITEN gegeben
 werden. Um mir die entsprechenden Objekte auszuwählen zu
 können, ging ich zum letzten Block an der rechten Seite
 (Block Nr. 28), wo die Untersuchung der sich krank wende-
 den Gelangenen aus dem Lager stattfand. Während dieser Un-
 tersuchung stellten die Gelangenen, die mir hinsichtlich
 Funktionen betraut waren, den 22-Ärzt die Kranken vor,
 erklärten ihm die Krankheit an welcher der betreffende
 Gelangene litt und der 22-Ärzt abhängig davon, ob der
 betreffende Kranke Aussicht auf Besserung der Gesundheit
 versprach oder auch als Arbeitskraft nicht mehr in Be-
 tracht kam, entschied darüber, ob der betreffende Gelangene
 weiterhin im Hospital beziehungsweise ambulant zu halten,
 oder auch der Gelangene wegen Arbeitsfähigkeit zu li-
 quidieren sei. Die von 22-Ärzt zu dieser zweiten Gruppe
 Bestimmten nannten die 22-Sachverständigen mit sich und führten
 sie ab. Zu dieser Gruppe gehörte der 22-Ärzt vor allem die-

diejenigen, hinsichtlich derer die Diagnose "ALLGEMEINE KÖRPERSCHWÄCHE" lautete. Die Gefangenen aus dieser Gruppe habe ich genau beobachtet und wenn irgendwelcher von ihnen, mit Rücksicht auf den weit fortgeschrittenen Zustand des Aushungerns mich interessierte, so beauftragte ich den Sanitäter, einen solchen Kranken für mich zurückzubehalten und mich vom Termin, an welchem dieser Kranke vermittels einer Einspritzung getötet wird, zu benachrichtigen. Zu dem von SS-Sanitäter festgesetzten Termin wurden solche von mir ausgesuchten Kranke zurückgeführt zu jenem letzten Block und dort im Saal, gelegen an der anderen Seite des Korridors, gegenüber dem Saal, in welchem die Untersuchung stattfand, während welcher ein solcher Kranke ausgesucht wurde, untergebracht. Dort wurde der Kranke noch zu Lebzeiten auf den Sektionstisch gelegt. Ich trat an den Tisch heran und frug den Kranken um verschiedene sachliche Einzelheiten für meine Forschungen aus, so zum Beispiel über sein Körpergewicht vor der Inhaftierung, den Gewichtsverlust von dem Zeitpunkt der Inhaftierung, ferner, ob er in der letzten Zeit irgendwelche Medikamente erhalten hat und dergleichen. Nach Einholung dieser Informationen trat der Sanitäter an den Kranken heran und tötete den Kranken durch Verabreichung einer Einspritzung in die Herzgegend. Wie mir bekannt ist, wurden zum Töten nur PHENOL Einspritzungen verwendet. Nach einer solchen Einspritzung erfolgte der Tod sofort. Ich selbst habe die tödlichen Einspritzungen niemals verabreicht. Ich stand weitab vom Sektionstisch hinter den Glasgefäßen vorbereitet für die Aufnahme von Extrakten aus diesen Körperorganen, deren Untersuchung für meine Arbeiten notwendig war. Unmittelbar nach dem Tode des Gefangenen, welcher eine Einspritzung erhielt, entnahmen die Gefangenenerzte Extrakte von der Leber und von der Bauchspeicheldrüse, die ich in die vorbereiteten konservierenden Flüssigkeiten, enthalten in den Glasgefäßen, hereinlegte. Für die Konservierung verwendete ich Flüssigkeiten ZENKER beziehungsweise CARNOY. In manchen Fällen ließ ich Aufnahmen von denjenigen Kranken machen, welche getötet werden sollten, zwecks Entnahme durch mich von Präparaten aus ihren Körpern. Diese Aufnahmen führte das photographische

444

Hingegen, hinsichtlich derer die Diagnose "ALBEMINURIE
 KÖRPERSCHWÄCHE" lautet. Die Befunde aus dieser Gruppe
 habe ich genau beobachtet und wenn irgendwelcher
 von ihnen, mit Rücksicht auf den weit fortgeschrittenen
 Zustand des Anhaltens mich interessiert, so beauftrage
 ich den Sanitäter, einen solchen Kranken für mich zurück-
 zubehalten und mich vom Toten, an welchen dieser Kranke
 verfertigt eine Einspritzung gefertigt wird, zu benachrichtigen.
 Zu dem von SS-Sanitäter festgesetzten Termin wurden
 den Hofe von mir ausgewählten Kranken zurückgeführt zu
 dem letzten Block und dort im Saal gelegen an der gegenüber
 deren Seite des Korridors, gegenüber dem Saal, in welchem
 die Untersuchung stattfand, während welcher ein solcher
 Kranke ausgesucht wurde, untergebracht. Dort wurde der
 Kranke noch zu Lebzeiten auf den Sektionstisch gelegt.
 Ich trat an den Tisch heran und fragte den Kranken um
 verschiedene sachliche Einzelheiten für meine Forschungen
 aus, so zum Beispiel über sein Körpergewicht vor der Inhaftierung,
 den Gewichtsverlust von dem Zeitpunkt der Inhaftierung,
 ferner, ob er in der letzten Zeit irgendwelche
 Medikamente erhalten hat und dergleichen. Nach Einholung
 dieser Informationen trat der Sanitäter an den Kranken
 heran und führte den Kranken durch Verabreichung einer
 Einspritzung in die Herangehend. Wie mir bekannt ist, wurden
 zum Töten nur PERKOL Einspritzungen verwendet. Nach einer
 solchen Einspritzung erfolgte der Tod sofort. Ich selbst
 habe die tödlichen Einspritzungen niemals verabreicht.
 Ich stand weiter von Sektionstisch hinter den Glasgehäuse
 vorbereitet für die Aufnahme von Extrakten aus diesen
 Körperorganen, deren Untersuchung für meine Arbeiten
 notwendig war. Unmittelbar nach dem Tode des Gefangenen,
 welcher eine Einspritzung erhielt, entnahmen die Gefangenen-
 Ärzte Extrakte von der Leber und von der Bauchspeicheldrüse,
 die ich in die vorbereiteten konservierenden Flüssigkeiten,
 enthalten in den Glasgefäßen, hereinlegte.
 Für die Konservierung verwendete ich Flüssigkeiten ZEMKER
 beziehungsweise CARROY. In manchen Fällen ließ ich auf-
 nehmen von demjenigen Kranken machen, welche gefertigt werden
 sollten, zwecks Entnahme durch mich von Präparaten aus
 ihren Körpern. Diese Aufnahmen führte das photographische

498

photographische Büro der Lagerverwaltung durch. Ich nahm sie, ebenso auch wie die entnommenen Präparate in meine Wohnung nach MÜNSTER mit. Wo sich gegenwärtig diese Präparate befinden, weiß ich nicht. Es ist mir nichts darüber bekannt, daß im Konzentrationslager in AUSCHWITZ (OSWIECIM) Gefangene durch Einspritzung von PILOKARPIN getötet wurden. In meinem Tagebuch unter dem 17-ten Oktober d.J. habe ich eingetragen "gänzlich frisches Material nach einer PILOKARPIN-Einspritzung" entnommen zu haben, jedoch ist diese Eintragung so zu verstehen, daß jener Kranke ebenso wie alle anderen durch Einspritzung von PHENOL getötet wurde und bei der Schilderung der Vorgeschichte seiner Krankheit ^{er} mir erklärte, daß er vorher eine PILOKARPIN-Einspritzung erhalten habe. Um genau zu sein, hätte ich in meinem Tagebuch eintragen müssen, daß das entnommene Material von einem Kranken her stammt, welcher seiner Erklärung nach angeblich vorher eine PILOKARPIN-Einspritzung erhalten haben soll. Auf dem Dachboden des Gebäudes, wo die Sektionen stattfanden, wurden die Medikamente, verschiedene Werkzeuge und aller Art sonstiger Gegenstände des alltäglichen Gebrauches, welche die Menschen, die unmittelbar von den Transporten in die Gaskammern geschickt wurden, mit sich nach AUSCHWITZ (OSWIECIM) brachten, sortiert. Von diesen Gegenständen händigten mir die Gefangenen verschiedene Sachen, wie Seife, Zahnpasta, Zwirne, Stopfgarne, Nähnadeln, Thermometer, Nagelscheren und dergleichen aus, Gegenstände, die für den Alltag benötigt wurden. In allen diesen Fällen, wo ich Eintragungen in meinem Tagebuch gemacht habe, das gänzlich lebensfrisches menschliches Material für mich entnommen wurde, war ich bei der Tötung dieser Menschen mittels Einspritzung von PHENOL zugegen. Es handelte sich immer um Fälle, wo anschließend für mich Präparate entnommen wurden. Darüberhinaus war ich einmal anwesend bei der Tötung mittels einer Einspritzung einer von jeden sechs Frauen aus der Gruppe, die wegen der sogenannten Revolte in BUDY zum Tode verurteilt wurde. Diese Hinrichtung hat ebenfalls KLEHR im Sektionssaal im letzten

499

letzten Block an der rechten Seite in AUSCHWITZ (OSWIECIM) durchgeführt. Es waren alles gesunde Frauen, die ich glaube deutscher Nationalität. Sie wurden getötet von KLEHR in sitzender Stellung. Ich wurde zu dieser Hinrichtung abkommandiert, um als Arzt den Tod festzustellen. Ich habe nur der Tötung der ersten von jenen Frauen zugesehen, anschließend ging ich hinaus. Über diese Tatsache berichtete ich in meinem Tagebuch unter dem Datum 24-ten Oktober d.J. 1942. Ich entsinne mich, daß in BUDY deutsche weibliche Gefangene eine gewisse Anzahl von jüdischen weiblichen Gefangenen getötet haben sollen, und daß diese Angelegenheit durch das Gericht genau untersucht und im Ergebnis dieser gerichtlichen Ermittlungen jene sechs weiblichen Gefangenen zum Tode verurteilt wurden. Des öfteren, allemal in Vertretung irgendeines der SS-Ärzte des Lagers, habe ich die Untersuchung der sich beim Arzt im Stammlager meldenden Gefangenen durchgeführt. Eine solche Untersuchung hat sich so, wie ich das bereits früher beschrieben habe, abgespielt. Also, außer dem SS-Arzt - in diesem Falle ^{ich} ~~mir~~ nahmen daran teil diejenigen Gefangenen, die Funktionen von Ärzten ausübten, sowie SS-Sanitäter. Ebenfalls wurden während dieser von mir durchgeführten Untersuchung von Kranken immer eine gewisse Gruppe wegen "ALLGEMEINER KÖRPERSCHWÄCHE" ausgesondert und anschließend vermittels von PHENOL-Einspritzungen getötet. [In vielen Fällen, wann ich, geleitet von meiner Überzeugung als Arzt, den betreffenden kranken Gefangenen zur Heilung einweisen wollte, stieß mich der neben mir stehende Sanitäter - meistens war es KLEHR - in die Schulter und gab mir so ein Zeichen, daß ich den betreffenden Kranken zu der Gruppe der zum Tode verurteilten zuteilen sollte. In anderen Fällen fing KLEHR die von mir zur Heilung eingewiesenen Gefangenen heraus und stieß sie, entgegen meiner Entscheidung, hinein in die Gruppe der für den Tod bestimmten. Dabei sagte er, es käme gar nicht in Frage, solche Menschen beim Leben zu lassen.] [Ich habe des öfteren an diesen Aussonderungen teilgenommen und ich entsinne mich nicht mehr und vermag auch nicht anzugeben, wie ^{viele} ~~diese~~ Kranken bei diesen von mir durchgeführten Aussonderungen für den Tod auserwählt

Einig. Worte!

1. inf
21. 4. 1942

letzten Blick an der rechten Seite in AUSCHWERT (GEBIRGE)
 durchgeführte. Es waren alles gesunde Frauen, die als
 deutscher Nationalität. Sie wurden getötet von KIEHR in
 einander Stellung. Ich wurde zu dieser Hinrichtung ab-
 kommandiert, um als Arzt den Tod festzustellen. Ich habe
 nur der Tötung der ersten von ihnen zugehört,
 anschließend ging ich hinaus. Über diese Tötung be-
 richtete ich in meinem Tagebuch unter dem Datum
 24-ten Oktober d.J. 1942. Ich erbatene mich, das in
 BUCH deutsche weibliche Gefangene eine gewisse Anzahl
 von jüdischen weiblichen Gefangenen getötet haben
 sollen, und das diese Angelegenheit durch das Gericht
 genau untersucht und im Ergebnis dieser gerichtlichen
 Ermittlungen jenseits weiblichen Gefangenen zum Tode
 verurteilt wurden. Des Weiteren, als ich in Verletzung
 zugewiesen der SS-Arzt des Lagers, habe ich die Unter-
 suchung der sich beim Arzt im Stammlager befindenden Ge-
 fangenen durchgeführt. Eine solche Untersuchung hat
 sich so, wie ich das bereits früher beschrieben habe,
 abgelehrt. Also, außer dem SS-Arzt - in diesem Falle war
 an dem dorten fast diejenigen Gefangenen, die Funktionen
 von Ärzten ausübten, sowie SS-Sanitäter. Ebenfalls wurden
 während dieser von mir durchgeführten Untersuchung von
 Kranken immer eine gewisse Gruppe wegen "ALZHEIMER
 KÖRPERSCHWÄCHE" ausgesondert und anschließend vermittelte
 von PHENOL-Einspritzungen getötet. In vielen Fällen
 wann ich, geleitet von meiner Überzeugung als Arzt,
 den betroffenen Kranken Gedanken zur Rettung, die
 weisen wollten, alles mich der neuen der SS-Sanitäter
 - meistens war es KIEHR, in der SS-Sanitär und es mir so
 ein Zeichen, das ich der betroffenen Kranken zu der Gruppe
 der zum Tode verurteilten aufzählen sollte. In anderen Fällen
 ging KIEHR die vor mir zur Hinrichtung eingewiesenen Gefangenen
 heraus und alles, angefangen mit der Hinrichtung, hinein
 in die Gruppe der für den Tod bestimmten. Dabei sagte er,
 es käme gar nicht in Frage, solche Menschen beim Leben zu
 lassen. Ich habe das Bitten an diesen Aussonderungen
 teilgenommen und ich entsinne mich nicht mehr und vermag
 auch nicht anzugeben, wie viele Kranke bei diesen von
 mir durchgeführten Aussonderungen für den Tod ausgewählt

Eing. Blatt

14. 11. 42

500

auserwählt wurden] -----

Der Beschuldigte machte seine Aussagen in verständlicher deutscher Sprache. Nach Vorlesung des Protokolls und seiner Übersetzung in die deutsche Sprache erklärte der Beschuldigte wie folgt:

Das vorstehende Protokoll ist mir vollinhaltlich in die deutsche Sprache übersetzt worden. Die Aufnahme wiedergibt meine Aussagen wort- und sinngemäß. Als Beweis dessen zeichne ich das Protokoll eigenhändig. Vorgelesen. Damit wurde die Handlung und das vorliegende Protokoll abgeschlossen.

Der Beschuldigte:

gez. ~~Hans Paul Kremer~~
/Johann Paul Kremer/

Protokollführerin:

gez. Krystyna Szymanska
(Krystyna Szymanska/

Oberlandesgerichtsrat als Untersuchungsrichter:

gez. Jan Sehn
/Jan Sehn/

Coll.Bi.

Die Richtigkeit und Vollständigkeit der Übertragung vorstehender Übersetzung des "PROTOKOLLS" aus der polnischen in die deutsche Sprache w i r d

b e g l a u b i g t .

MÜNSTER/Westfalen, den 28-ten November d.J.1959.

OBIRKNER

JUSTIZINSPEKTOR

Bei der Staatsanwaltschaft in Münster W.
gerichtlich vereidigter DOLMETSCHER
auch für die polnische Sprache.



75

ausgewählt wurden

Der Beschuldigte machte seine Aussagen in verständlicher deutscher Sprache. Nach Verlesung des Protokolls und seiner Übersetzung in die deutsche Sprache erklärte der Beschuldigte wie folgt:

Das vorstehende Protokoll ist mir vollständig in die deutsche Sprache übersetzt worden. Die Aufnahme wiederholt meine Aussagen wort- und sinngemäß. Als Beweis dessen zeichne ich das Protokoll eigenhändig. Vorlesen. Damit wurde die Handlung und das vorliegende Protokoll abgeschlossen.

Der Beschuldigte:

Gen. Hans-Paul Krause
/ Johann Paul Krause

Oberlandesgerichtsrat als Untersuchungsrichter:
Gen. Jan Bohn
/ Jan Bohn

Protokollführerin:
Gen. Krystyna Szymanska
/ Krystyna Szymanska

Goll. 81.

Die Richtigkeit und Vollständigkeit der Übersetzung vorstehender Übersetzung des "PROTOKOLLS" aus der polnischen in die deutsche Sprache wird

bestätigt.

MÜNSTER/WESTF., den 28-ten November d. J. 1959.

GERICHTLICH VEREIDIGTER DOLMETSCHER
JUSTIZIAR

bei der Staatsanwaltschaft in Münster W.
Gerichtlich vereidigter DOLMETSCHER
auch für die polnische Sprache.



Beglaubigte Abschrift

der Fotokopie des Tagebuchs von Professor K r e m e r
von Seite 54 - Eintragung vom 8. 8. 1942 - bis Seite
67 - Eintragung vom 24. 11. 1942 -.

8. August 1942 Vom 15. 8. 42 bis zur Beendigung der Semesterferien zum SS-Lazarett Prag kommandiert.
- Freitag, 14.8.42. Abfahrt nach Prag: Münster ab 20,40, Osnabrück ab 0,57, Dresden an 10,12, Dresden ab 11,22, Prag an 15,15.
15. August 1942. Von Dresden ab schönes sonniges Wetter. Vom Hauptbahnhof mit der Straßenbahn nach dem SS-Lazarett Podol und Vorstellung beim Chef, Sturmbannführer Dr. Fietsch. Unterbringung in einem Patientenzimmer im 3. Stock (No. 344).
Ärzte etc.
Adjutant: Hstf. Koebel, Apotheker,
Verwaltungschef: Stubf. Dorn,
Chirurgie: Stubf. Winne aus Danzig, Liekschüler,
Innere: Stubf. Leppel aus Köln,
Haut: Obstuf. Inden aus Düsseldorf,
Augen: Oberscharf. Frederking aus Langendreer,
Röntgen: Obstuf. Jung aus Aachen,
Nerven: Obstuf. Jansen.
- Sonntag, 16.8.42. Halbtägige Rundfahrt durch die Stadt zur Stadtbesichtigung mit Oschf. Frederking und Frau aus Langendreer. Danach im Kaffee eine Tasse Lokka (1,50 DM).
20. August 1942. Kasinoabend aus den alten Weinbeständen und gleichzeitig Arzt vom Dienst.

Anlage 2

Benutzte Literatur

der Fotokopie des Tagebuchs von Professor K. r. a. n. e.
von Seite 54 - Eintragung von 8. 8. 1942 - die Seite
67 - Eintragung von 24. 11. 1942 -

F

8. August 1942 Von 12. 8. 42 bis zur Beendigung der Seminare-
rien zum 22. August 1942 Kommandant.

Freitag, 14. 8. 42. Abfahrt nach Prag: Münster ab 10,40, Gumboldt
ab 0,57, Dresden an 10,15, Dresden ab 11,22, Prag
an 12,12.

12. August 1942 Von Dresden ab nachher sonnigen Wetter. Von Haupt-
bahnhof mit der Straßenbahn nach dem 22. August
Podol und Vorstellung beim Oberst, Stabsarzt
Dr. Patsch. Untersuchung in einem Patenamt
im 3. Stock (No. 344).

Ärzte etc.

Adjutant: Hattl, Havel, Apotheker,

Verwaltungssache: Stuhl, Jahn,

Chirurgie: Stuhl, Wenzl aus Jena, Mikroskop,

Innere: Stuhl, Joppel aus Köln,

Haut: Stuhl, Jander aus Düsseldorf,

Augen: Oberbach, Fiedler aus Langensort,

Röntgen: Stuhl, Lutz aus Aachen,

Nerven: Stuhl, Jander.

Sonntag, 16. 8. 42. Halbtägige Rundfahrt durch die Stadt zur Stadtb-
sichtigung mit Oberst, Fiedler und Frau aus
Langensort. Danach im Kaffee eine Tasse Likör
(1,50 M).

20. August 1942. | Kaufmann aus den alten Weinbeständen und gleich-
zeitig Arzt vom Dienst.

21. August 1942. Bestellung einer SS-Führer-Mütze von der Reichs-
kleiderkasse der Schutzstaffel in Berlin durch Boten,
der aber nichts erreicht.
24. August 1942. Papier, Brille und Gürtel gekauft. Mein Zimmerkame-
rad (Patient) Ustuf. Fritz Joachim aus St. Andrä,
Post St. Ruprecht bei Villach (Kärnten) heute nach
Hohenlychen verlegt. Zimmer 464.
27. August 1942. Brigadeführer Gentzken zu Besuch auf der Durchfahrt
nach Karlsbad im Lazarett. Redete von einer Desa-
vouierung des Intellektualismus namentlich durch
Goebbels, von einer allmählichen Verödung der Hoch-
schulen und von einem Ministerium für Bevölkerungs-
politik.
28. August 1942. Zum Mützeinkauf nach Berlin geschickt werde ich
beim Weggehen von der Aufnahme informiert, daß der
Führer vom Dienst mich zu sprechen wünscht. Dieser
teilt mir im Auftrage von Hstuf. Koebel mit, daß
ich nicht nach Berlin reisen soll.
29. August 1942. Kommandierung lt. F. L. HSSZ 2150 28. 8.
1833 No. 1565 zum K. Z. Auschwitz, da angeblich
dort ein Arzt wegen Krankheit ausgefallen ist.
30. August 1942. Abfahrt Prag 8,15 über Böhmisches Trübau, Olmütz,
Prerau, Oderberg. Ankunft im K. . Auschwitz 17,36.
Im Lager wegen zahlreicher Infektionskrankheiten
(Fleckfieber, Malaria, Durchfälle) Quarantäne.
Erhalte streng geheimen Instruktionsbefehl durch
den Standortarzt Hauptsturmführer Uhlenbrock und
werde im Haus der Waffen-SS in einem Hotelzimmer
(26) untergebracht.
- Stabschef
Wilhelmy
Siehe Virchows
(1 Wort un-
serlich)
1936!

21. August 1942. Bestellung einer SS-Winter-Mütze von der Reichs-Kinderkasse der Schutzstaffel in Berlin durch Berlin, der aber nichts zugeht.

24. August 1942. Papeter, Brillen und Gürtel gekauft. Mein Zimmer- und (Patent) Stuhl. Fritz Joseph aus St. Ansbach, Post St. Wyrrecht bei Villach (Kärnten) heute nach Hohenlychen verlegt. Zimmer 464.

27. August 1942. Brigadeführer Gatzka zu Besuch auf der Insel nach nach Kurland im Lazarett. Hebe von einer Dose- vortzung des Intellektuellen wesentlich durch Gesebe, von einer allmählichen Verdünnung der Hoch- schulen und von einem Ministerium für Bevölkerungs- politik.

28. August 1942. Zum Wägenurlaub nach Berlin geschickt werde ich beim Weggehen von der Aufnahme informiert, das der Führer vom Monat mich zu sprechen wünscht. Dieser teilte mir im Auftrag von Frau Köpfer mit, das ich nicht nach Berlin reisen soll.

29. August 1942. Kammabteilung 14. P. B. H 882 2150 28. 8. 1933 No. 1582 am K. E. Ansbach, da angeblich dort ein Arzt wegen Krankheit ausgefallen ist.

30. August 1942. Aktivist Frau 8, 15 über Böhmen, Trüben, Omlitz, Frauen, Oberberg. Anknüpft im K. Ansbach 17, 36. Im Lager wegen zahlreicher Infektionskrankheiten (Epilektiker, Malaria, Durchfälle) Quarantäne. Erhalte streng geheimen Instruktionsschleife durch den Standortführer Hauptsturmführer Ulfendrock und werde im Haus der Witten-SS in einem Hotelzimmer (28) untergebracht.

Stabschef
Wilhelm
Stabs
Vorschows
(1 Wort un-
gerichtig)
1936

106

31. August 1942. Tropenklima bei 38° im Schatten, Staub und unzählige Fliegen! Verpflegung im Führerheim ausgezeichnet. Heute abend gabs z. B. saure Entenleber für 0,40 RM, dazu gefüllte Tomaten, Tomatensalat usw. Wasser ist verseucht, dafür trinkt man Selterswasser, das unentgeltlich verabfolgt wird (Mattoni). Erste Impfung gegen Flecktyphus.
Photographische Aufnahme für den Lagerausw....
1. Septb. 1942. Von Berlin schriftlich Führermütze, Koppel und Hosenträger angefordert. Nachmittags bei der Vergasung eines Blocks mit Zyclon B gegen die Läuse. Kopf
11.
96!
2. Septb. 1942. Zum 1. Male um 3 Uhr früh bei einer Sonderaktion zu- gegen. Im Vergleich hierzu erscheint mir das Dante'sche Inferno fast wie eine Komödie. Umsonst wird Auschwitz nicht das Lager der Vernichtung genannt! 213
3. Septb. 1942. Zum 1. Male an den hier im Lager jeden befallenden Durchfällen mit Erbrechen und kolikartigen anfallsweisen Schmerzen erkrankt. Da ich keinen Tropfen Wasser getrunken, kann es hieran nicht liegen. Auch das Brot kann es nicht schuld sein, da auch solche erkranken, die nur Weißbrot (Diät) zu sich genommen haben. Höchstwahrscheinlich liegt's an dem ungesunden kontinentalen und sehr trockenen Tropenklima mit seinen Staub- und Ungeziefermassen (Fliegen).
4. Septb. 1942. Gegen die Durchfälle: 1 Tag Schleimsuppen und Pfeffermünztee, dazu Diät für eine Woche. Zwischendurch Kohle undalbin. Schon erhebliche Besserung.
5. Septb. 1942. Heute mittag bei einer Sonderaktion aus dem F. K. 11. (Muselmänner): das Schrecklichste der Schrecken. Hschf. Thilo - Truppenarzt - hat Recht, wenn er mir heute sagte, wir befänden uns hier am anus mundi. Abends gegen 8 Uhr wieder bei einer Sonderaktion aus Holland. Wegen der dabei abfallenden Sonderver-

31. August 1942. Tropenklina bei 280 im Bettchen, Staub und unangenehme
 Pflanzl. Verflüchtigung im Zimmer, keine Gegenmaßnahmen.
 Heute Abend gab es a. B. einen Mitternacht für 0,40 H.
 dann geliebte Fomaten, Komatensalat usw. Wasser hat
 versenkt, daher kommt man bei Versuchen, das un-
 entgeltlich verbleibt wird (Mittwoch). Heute Jüngling
 gegen Flecktyphus.
 Photographische Aufnahme für den Lagerbau....

1. Sept. 1942. Von Berlin schriftlich Pflanzmittel, Koppel und
 Hosenträger angefordert. Nachmittags bei der Ver-
 fahrung eines Blockes mit Äpfeln B gegen die Läuse.

2. Sept. 1942. Zum 1. Male um 3 Uhr früh bei einer Sonderaktion aus-
 gegen. Im Vergleich hierzu erscheint mir das Innere
 sehr inferno fast wie eine Komödie. Unmut wird
 Ausweise nicht das Lager der Verabreichung genannt

3. Sept. 1942. Zum 1. Male an den hier im Lager jeden Befehlenden
 Durchmischen mit Schrecken und kollektiven anstän-
 dlichen Schreien erkrankt. Bei sich keinen Tropfen
 Wasser getrunken, kann es hier nicht liegen. Auch
 das Brot kann es nicht schmecken sein, da auch solche
 erkrankten, die nur Weibstov (Brot) zu sich genommen
 haben. Nächstmorgens ist die Tropenklina mit
 kontinentalen und sehr trockenen Tropenklina mit
 weissen Staub- und Ungewittermassen (Wliegen).

4. Sept. 1942. Gegen die Durchmischung: 1 Tag Schlammungen und Pfeffer-
 kühner, dann für eine Woche. Zwischen durch Kohle
 und alpin. Schon erhebliche Besserung.

5. Sept. 1942. Heute Mittag bei einer Sonderaktion aus dem P. K. 41
 (Mausfänger): das Schrecklichste der Schrecken.
 Hecht, Thilo - Truppenarzt - hat Recht, wenn er mir
 heute sagte, wir befinden uns hier am ansu mundi.
 Abends gegen 8 Uhr wieder bei einer Sonderaktion
 aus Holland. Wegen der dabei abfallenden Sonderver-

pflege, bestehend aus einem fünftel Liter Schnaps, 5 Cigaretten, 100 g Wurst und Brot, drängen sich die Männer zu solchen Aktionen. Heute und morgen (Sonntag) Dienst.

6. Septb. 1942. Heute Sonntag ausgezeichnetes Mittagessen: Tomatensuppe, 1/2 Huhn mit Kartoffeln und Rotkohl (20 g Fett), Süßspeise und herrliches Vanilleeis. Nach dem Essen Begrüßung des neuen Standortarztes, Obersturmführer Wirths, der aus Waldbröl gebürtig ist. Sturmbannführer Fietsch in Prag war sein ehemaliger Regimentsarzt.
10. Septb. 1942. Nun bin ich eine Woche im Lager, doch bin ich die Flöhe in meinem Hotelzimmer noch immer nicht völlig wieder los trotz aller Gegenmaßnahmen mit Flit (Cuppex) etc.
11. Septb. 1942. Einen erfrischenden Eindruck hat es bei mir gewonnen, als ich dem Adjutanten des Kommandanten meinen Antrittsbesuch machte und über seinem Arbeitszimmer die große auf Papier gemalte Inschrift: "Radfahrer absteigen" las. Übrigens hängt auch in der Schreibstube unseres SS-Reviere der bemerkenswerte Spruch:
14. Septb. 1942. Hast Du im Leben tausend Treffer,
Länge Man sieht's, man nickt, man geht vorbei;
Ganze Doch nie vergißt der kleinste Kläffer,
100. Schießt du ein einzig Mal vorbei.
17. Septb. 1942. Abends um 8 Uhr wieder zur Sonderaktion draußen.

7. Septb. 1942. Zweite Impfung gegen Flecktyphus. Heute regnerisches und kühleres Wetter.

9. Septb. 1942. Heute früh erhalte ich von meinem Rechtsanwalt in Münster, Prof. Dr. Hallermann, die höchst erfreuliche Mitteilung, daß ich am 1. d. M. von meiner Frau geschieden bin. Später als Arzt bei der Ausführung der Prügelstrafe an 8 Häftlingen und bei einer Erschiessung durch Kleinkaliber zugegen.
- TT...siehe wieder Farben; ein schwarzer Vorhang ist von meinem Leben weggezogen!

107

plünderung, bestehend aus einem Koffer mit 2000
5 Zigaretten, 100 g Zucker und Brot, drängen sich
die Männer an solchen Aktionen. Heute und morgen
(Sonntag) Diner.

6. Sept. 1942. Heute Sonntag ausgefallenster Mittagessen:
Tomatensuppe, 1/2 Liter mit Kartoffeln und Biskuit
(20 g Fett), Süßbrot und halbes Vanillebrot.
Nach dem Essen Begrüßung des neuen Hauptmannes,
Obersturmbannerführer Wittke, der aus Waldhof geliegt
ist. Sturmbannerführer Wittke in Frage war sehr ein-
maliger Regimentsarzt.
Wen ich eine Woche im Lager, doch bin ich die
Witze in meinen Hotelzimmer noch immer nicht völlig
wieder los trotz aller Gegenmaßnahmen mit Fitt
(Guggen) etc.

Manen erkrankenden Einwohnern hat es bei mir davon-
nen, als ich dem Adjunkten des Kommandanten seinen
Antrittsbesuch machte und über seinen Arbeitstanz
die große und tapfer gemachte Lachheit: "Reduktion
arbeiten" las. Übrigens hängt auch in der Schreib-
stube andere SS-Breviere der bestenwerte Gegen-
stand da im Leben kennend Treiben,
Man sieht's, man nickt, man geht vorbei;
Doch nie verläßt der höchste Meister,
Schließt in ein einzig Mal vorbei.
Abends um 8 Uhr wieder zur Sonderaktion draußen.

7. Sept. 1942. Zweite Jagd gegen Flecktyphus. Heute regnerisches
und kühleres Wetter.

8. Sept. 1942. Heute früh erhalte ich von meinem Rechtsanwalt in
Münster, Prof. Dr. Halfermann, die höchste erzie-
liche Mitteilung, das ich am 1. d. M. von meiner
Frau geschieden bin. Später als Arzt bei der Aus-
führung der Erblasserin am 8. September und bei
einer Besprechung durch Kleinmeister zugegen.
... sehe wieder
... ein
... Vor-
... ist von
... Leben
... Gegen!

Seifenflocken und 2 Stück Seife erhalten. Mittags springt vor dem SS-Revier ein Civilist mein Rad wie ein Attentäter an, läuft neben mir her und bittet mich, ihm doch zu sagen, ob ich nicht Regierungsrat Hemm aus Breslau sei, mit dem ich eine ganz unglaubliche Ähnlichkeit habe. Er sei mit diesem Herrn im 1. Weltkriege im Felde zusammen gewesen. Wieviele Doppelgänger habe ich eigentlich in der Welt?

Abends bei einer Sonderaktion zugegen (4. Mal.)

10. Septb. 1942. Morgens bei einer Sonderaktion zugegen (5. Mal).
11. Septb. 1942. Heute Obersturmbannführer Holling im Lager, (Lochung: unleserlich) Vorstellung ich erst erfuhr, daß ich Hauptscharführer Kitt vertreter, der jetzt zur Erholung auf dem Obersalzberg sich befindet.
14. Septb. 1942. Zum 2. Male die Auschwitzer Krankheit; Temperatur 37,8. Heute die 3. und damit letzte Spritze gegen Fleckfieber erhalten.
17. Septb. 1942. In Berlin bei der Kleiderkasse Allwettermantel bestellt nach Schneidermaßen: Bis Taille 48, Ganze Länge 133, Halber Rücken 22, Bis Ellenbogen 51, Ganze Ärmellänge 81, Oberweite 107, Taillenweite 100, Gesäß 124. Uniformbezugsschein dafür beigegeben, d. h. für einen Uniform-Wetterschutzmantel. Heute mit Dr. Meyer das Frauenlager Birkenau besucht.
20. Septb. 1942. Heute Sonntagnachmittag von 3 - 6 Uhr Konzert der Häftlingskapelle in herrlichem Sonnenschein angehört: Kapellmeister Dirigent der Warschauer Staatsoper. 80 Musiker. Mittags gabs Schweinebraten, abends gebackene Schleie.
21. Septb. 1942. Wegen Otto an das Polizeipräsidium Köln (Abt. Kriminalpolizei) geschrieben. Abends Entenklein. Dr. Meyer

Seifenlöcher und 2 Stück Seife erhalten. Mitte
 springt vor dem 28-Revier ein Divertier nach
 ein Attentäter an, Knut neben mir her und bittet
 mich, ihm doch zu sagen, ob ich nicht Rekruten
 Heim aus Breslau sei, mit dem ich eine ganz an-
 glaubliche Ähnlichkeit habe. Er hat mit diesem Herrn
 im 1. Weltkrieg in Polen zusammen gearbeitet. Weisheit
 Doppelgänger habe ich eigentlich in der Welt.
 Abends bei einer Sonderaktion gegen (4. Sept.)

10. Sept. 1942. Morgens bei einer Sonderaktion gegen (5. Sept.)

11. Sept. 1942. Heute Opernveranstaltungen Einmal im Lager
 (hochzeitlich) (Vorspiel) Vorbereitung für eine große
 das ich Hauptcharakter Hilf verurteilt, der jetzt
 zur Erholung auf dem Oberseeberg sein bekommt.

14. Sept. 1942. Zum 2. Male die Auschwitzer Krankheit; Temperatur
 37,8. Heute die 3. und damit letzte Spritze gegen
 Klosterer erhalten.

17. Sept. 1942. In Berlin bei der Klosterkammer Altvatermarkt
 besteht nach Sommermann: die Taille 48, Gürtel
 Länge 133, Halber Rücken 22, die Kniehöhen 51,
 Gürtel Ärmellänge 81, Oberweite 107, Taillenumfang
 100, Größe 134. Uniformengaschein dafür beige-
 den, d. h. für einen Uniform-Werkschutzanteil.
 Heute mit Dr. Mayer das Frauenlager Hirschen besucht.

20. Sept. 1942. Heute Sonntagsnachmittag von 3 - 6 Uhr Konzert der
 Hiltinkapelle in herrlichen Sonnenschein angeht:
 Kapellmeister Dirigent der Warschauer Staatsoper.
 80 Musiker. Mittags gab es Schweinebraten, abends
 Gebäckene Schokolade.

21. Sept. 1942. Wagen Otto an das Polizeipräsidium Köln (Abt. Kriminal-
 polizei) geschrieben. Abends Zankelstein. Dr. Mayer



- erzählt mir von einer Vererbung eines Traumas (Nase) in der Familie seines Schwiegervaters.
23. Sept. 1942. Heute Nacht bei der 6. und 7. Sonderaktion. { Morgens ist Obergruppenführer Pohl mit Gefolge im Hause der Waffen-SS eingetroffen. Vor der Tür steht ein Posten, welcher als erster seinen Präsentiergriff vor mir macht. Abends um 20 Uhr Abendessen mit Obergruppenführer Pohl im Führerheim, ein wahres Festessen. Es gab gebackenen Hecht, soviel jeder wünschte, echten Bohnenkaffee, ausgezeichnetes Bier und belegte Brötchen. }
25. Septb. 1942. Gruppenführer Grawitz im Revier und Lager. Bei der Visite will er von mir wissen, was der Arzt bei allen Infektionskrankheiten zu allererst verordnet. Darauf weiß ich ihm wirklich keine Antwort zu geben, da sich das doch in dem Sinne nicht ganz allgemein angeben läßt. Und was meinte er? Man höre und staune: Ein Abführmittel! - Als wenn der Arzt bei jedem Schnupfen, jeder Angina, Diphtherie mit Abführmitteln eingreifen würde - geschweige denn beim Abdominaltyphus! So läßt sich die Medizin nun doch nicht schematisieren, ganz abgesehen davon, daß der junge unerfahrene Revierarzt noch einige Tage ein frisches perforiertes Magenukulus durch das blinde Verordnen von Rhicinus um die Ecke gebracht hatte.
27. Septb. 1942. Heute Sonntagnachmittag, 16 - 20 Uhr, Kameradschaftsabend im Gem-einschaftshaus mit Abendessen, Freibier und Rauchwaren. Rede des Kommandanten HöB und musikalische sowie theatralische Darbietungen.
28. (?) Septb. 1942. Heute Nacht bei der 8. Sonderaktion zugegen. Hstuf. Aumeier erzählt mir auf Befragen, daß das K.Z. Auschwitz eine Länge von 12 km und eine Breite von 8 km habe und 22 000 Morgen groß sei. Hiervon seien 12 000 Morgen unter dem Pflug und 2 000 Morgen Fischteiche.

109

erzählt mir von einer Vererbung eines Tumors (Lase)
in der Familie seines Schwagers.

Heute Nacht bei der 6. und 7. Bombenaktion
ist Obergruppenführer Fohl mit Gefolge im Haus der
Waffen-SS eingetroffen. Vor der Tür steht ein Posten,
welcher als erster seinen Präsenzbefehl vor mich
macht. Abends um 20 Uhr Abendessen mit Obergruppen-
führer Fohl im Führerheim, ein wahres Festessen.
Es gab geschickten Koch, wobei jeder Wirtin, acht
Bohnenkaffee, ausgezeichneten Bier und delikate Hüft-
chen.

3. Sept. 1942.

Gruppenführer Grawitz im Revier und Lager. Bei der
Visite will er von mir wissen, was der Arzt bei allen
Infektionskrankheiten zu allererst vorordnet. Ich antw.
weiß ich ihm wirklich keine Antwort zu geben, da sich
das doch in dem Sinne nicht ganz allgemein angeben
läßt. Und was meinte er? Man höre und staune: Ein
Abführmittel! - Als wenn der Arzt bei jedem Schindeln,
jeder Angina, Diphtherie mit Abführmitteln einwirken
würde - geschweige denn beim Abszessaltypus! So
läßt sich die Medizin nun doch nicht schematisieren,
ganz abgesehen davon, daß der junge untertänige He-
rzerst noch einige Tage ein Erbrechen perfortes
Magennus durch das blinde Verordnen von Elixieren
um die Ecke gebracht hatte.

Sept. 1942.

Heute Sonntagabend, 16. - 20 Uhr, Kameradschafts-
abend im Gem-staatsklubhaus mit Abendessen, Freizeiter
und Hauswaren. Rede des Kommandanten Hüb und musik-
kaltische sowie theatralische Darbietungen.

Sept. 1942.

Heute Nacht bei der 6. Bombenaktion wegen. Heute.
Aunster erzählt mir aus Belgien, daß das K.S.
Auschwitz eine Länge von 12 km und eine Breite von 8
km habe, und 22 000 Häftlinge groß sei. Hier von seien
12 000 Häftlinge unter dem Flug und 2 000 Häftlinge
Flachsteine.

Sept. 1942.

110

3. Okt. 1942. Heute lebendfrisches Material von menschlicher Leber und Milz sowie vom Pankreas fixiert, dazu in absolutem Alkohol fixierte Läuse von Fleckfieberkranken. In Auschwitz liegen ganze Straßenzüge an Typhus darnieder. Habe mir deshalb heute früh die erste Serumspritze gegen Abdominaltyphus verabfolgen lassen. Obersturmführer Schwarz an Fleckfieber erkrankt!
6. Okt. 1942. (Lochung: unleserlich) Entress auf seinem Motorrad verunglückt. Verband angelegt, der Kommandant Höß vom Pferde gestürzt; Ostuf. Wirths noch immer nicht zurück.
7. Okt. 1942. Bei der 9. Sonderaktion (Auswärtige und Muselweiber) zugegen. Wirths wieder zur Stelle. Vertretung von Entress im Männerlager (Arztvorstellen usw.).
9. Okt. 1942. 1. Paket mit 9 Pfd. Schmierseife mit 200,-- M Wert nach Münster abgeschickt. Regenwetter.
10. Okt. 1942. Lebendfrisches Material von Leber, Milz und Pankreas entnommen und fixiert. Faksimilestempel von Häftlingen anfertigen lassen. Zum 1. Male das Zimmer eingeheizt. Noch immer Fälle von Flecktyphus und Typhusabdominalis. Lagersperre geht weiter.
11. Okt. 1942. Heute Sonntag gabs zu Mittag Hasenbraten - eine ganz dicke Keule - mit Mehlklößen und Rotkohl für 12,5 RM.
12. Okt. 1942. 2. Schutzimpfung gegen Typhus; danach abends starke Allgemeinreaktion (Fieber). Trotzdem in der Nacht noch bei einer Sonderaktion aus Holland (1600 Personen) zugegen. Schauerliche Scene vor dem letzten Bunker! (Höbler!) Das war die 10. Sonderaktion.
13. Okt. 1942. Ustuf. Vetter angekommen. Stubaf. Cäsar ebenfalls an Typhus erkrankt, nachdem seine Frau vor einigen Tagen daran gestorben ist. Bei einem Strafvollzug zugegen und danach bei der Exekution von 7 polnischen Civilisten

100

Heute lebendiges Material von menschlicher
 und Milz sowie von Knochen fixiert, dann in
 Jutes Alkohol fixierte Leuse von Fischleber
 In Aussicht liegen ganze Stücken an Typhus
 nieder. Habe mir deshalb heute früh die erste Barm-
 spritze gegen Abdominaltyphus verschrieben lassen. Über-
 sturthörner Schwere an Muskelader extrahiert.

(Jochung: unleserlich) Leuse auf seinem Motor und ver-
 unglückt. Verband angelegt, der Kommandant Höt von
 Florida gestirbt; Galt. Wirtz noch immer nicht an der

Bei der 9. Sonderaktion (Ankerfische und Inselvögel)
 zugehen. Wirtz wieder zur Stelle. Vertreibung von
Entens im Mitternachts (Ankerfische usw.).

1. Paket mit 9 Pfl. Schokolade mit 200,-- M.
 Wert nach Münster abgeholt. Regenwetter.

Lebendiges Material von Leber, Milz und Pankreas
 entnommen und fixiert. Bakterienkulturen von Häftlingen
 anfertigen lassen. Aus 1. Male das Stamer eingeholt.
 Noch immer Fälle von Malaria und Typhus beobachtet.
 Jagdperze geht weiter.

Heute Sonntag gab es Mittagessen - eine ganz
 dicke Keule - mit Mohlküchen und Rotkohl für 12,5 RM.

2. Schutzimpfung gegen Typhus; danach abends starke
 Allgemeinreaktion (Fieber). Trotzdem in der Nacht
 noch bei einer Sonderaktion aus Holland (100 Personen)
 zugehen. Schwerliche Szene vor dem letzten Dampfer
 (Hörler!) Das war die 10. Sonderaktion.

Ustul. Vetter angekommen. Stabs. Galt ebenfalls an
 Typhus erkrankt, nachdem seine Frau vor einigen Tagen
 daran gestorben ist. Bei einer Sturvolzug zugehen
 und danach bei der Fixation von 7 polnischen Zivilisten

1/11

14. Okt. 1942. Wetterschutzmantel (Größe 52) von Berlin erhalten, Preis 50,-- RM. Auf Anregung vom Sanitätsamt beim Rektorat in Münster nach dem Beginn des Wintersemesters angefragt.
15. Okt. 1942. Heute Nacht ist draußen der erste Reif gefallen; nachmittags wieder sonnig und warm. Lebendfrisches Material von Leber, Milz und Pankreas von einem Ikterischen entnommen.
16. Okt. 1942. Heute Mittag das 2. Paket mit 300,-- RM Wert an Seife, Seifenflocken, Nähmittel. Frau Wizemann zum Aufheben abgeschickt. Im Lager einen syndaktylen Juden photographieren lassen (Vater und Onkel dasselbe Leiden).
17. Okt. 1942. Bei einem Strafvollzug und 11 Exekutionen zugegeben. Lebendfrisches Material von Leber, Milz und Pankreas nach Pilocarpininjektion entnommen. Mit Wirths nach Nikolai gefahren; vorher eröffnete er mir, daß ich länger bleiben müsse.
18. Okt. 1942. Bei naßkaltem Wetter heute Sonntagmorgen bei der 11. Sonderaktion (Holländer) zugegeh. Gräßliche Szenen bei drei Frauen, die ums nackte Leben flehen.
19. Okt. 1942. Mit Ostuf. Wirths und Frau HöB nach Kattowitz gefahren zum Einkauf von Schulterstücken für den Wettermantel. Zurück über Nikolai.
24. Okt. 1942. 6 Frauen von der Budyer Revolte abgeimft (Klehr).
25. Okt. 1942. Heute, Sonntag, bei wunderschönem Herbstwetter Radtour über Roisko nach Budy. Wilhelmy von seiner Fahrt nach Kroatien wieder zurück (Zwetschenschnaps).
31. Okt. 1942. Seit etwa 14 Tagen wunderschönes Herbstwetter, welches tagaus tagein im Garten des Hauses der Waffen-SS zu Sonnenbädern Veranlassung gibt. Selbst

14. Okt. 1942. Vetterbuchausstellung (Größe 82) von Berlin erhalten.
 Preis 50,- im. Auf Anregung von Herrmann
 Rektorat in Münster nach dem Beginn des Wintersemester
 angelegt.

15. Okt. 1942. Heute Nacht ist draußen der erste Reif gefallen;
 nachmittags wieder sonnig und warm. Beobachtungen
 Material von Jäger, Mitz und Böhmer vorlesen
 Exzerpten entnehmen.

16. Okt. 1942. Heute Mittag das 2. Paket mit 300,- im Wert an
 Frau Wisemann zum Aufheben eingeschickt. In Jäger
 einen sympathischen Juden fotografieren lassen
 (Vater und Onkel dasselbe Jochen).

17. Okt. 1942. Bei einem Gespräch mit Jäger und II Exzerpten
 Lebensgeschichte Material von Jäger, Mitz und Böhmer
 nach Filconspitzaktion entnehmen. Mit Mitz nach
 Nikolai gefahren; vorher erstellte er mir, das ich
 Jäger bleiben muss.

18. Okt. 1942. Bei nächstem Wetter heute Sonntagsgang bei der II.
 Sonderaktion (Holländer) zugehen. Gräßliche Szenen
 bei drei Frauen, die uns anrufen haben können.

19. Okt. 1942. Mit Grotz, Witzke und Frau HBB nach Kettowitz gefahren
 zum Einkauf von Schulbücher für den Vetterbund.
 Zürich über Nikolai.

20. Okt. 1942. 6 Frauen von der Bayre Revolle abgemittelt (Kilber).

21. Okt. 1942. Heute, Sonntag, bei wunderbarem Herbstwetter Radtour
 über Rolske nach Budy. Witzke von seiner Fahrt
 nach Krotzen wieder zurück (Zweischenschritt).

22. Okt. 1942. Seit etwa 14 Tagen wunderbares Herbstwetter,
 welches tagaus tagein im Garten des Hauses der
 Witten-88 zu Sonnenbädern Veranlassung gibt. Selbst

die klaren Nächte sind verhältnismässig mild. Weil Thilo und Meyer auf Heimaturlaub, bin ich mit den Funktionen des Truppenarztes betraut. Wegen notwendiger Reise zu meiner Dienstbehörde 5 tätigen Urlaub zum SS-Lazarett Prag beantragt.

1. Novb. 1942. Heute, Sonntag, nachdem Revierdienst, hauptsächlich Blutentnahme in Venülen, um 13,01 Uhr von Auschwitz mit D-Zug nach Prag abgefahren. Unterwegs gibts Regen; der Zug ist überfüllt. Abends gegen 22,30 Uhr Ankunft in Prag, wo ich mich im Stockdunkeln über mehrere Straßenbahnen schließlich bis zum SS-Lazarett vorarbeitete und oben von meiner bereits bekannten Schwester auf einer "Ottomane" zum Nachtlager verpackt wurde, Im Dienstzimmer von Dr. Schreiber.
2. Novb. 1942. Schon frühzeitig werde ich von Dr. Schreiber aus den Träumen und aus dem primitiven Pferdedeckenlager gerissen. Nach Frühstück in der Führerheimküche Aufgabe des 3. Paketes mit Stiefeln und Apfelkompott nach Münster mit 300,-- RM Wert. Darauf Vorstellung beim Chef, Stubaf. Fietsch, und anschliessend Stammgericht im "Deutschen Haus" (Graben). Später Abholung meiner Zugstiefel (32,-- RM) in der Gerstengasse und Rückfahrt zum erstklassigen Eintopfessen um 17,30 Uhr im Führerheim mit reichlich Fleisch. Abends auf dem Zimmer von Hstuf. Rüttner, der mir von seiner neuen Operationstechnik an den Gaumentonsillen berichtet und die neuesten Berliner Witze erzählt (unleserliches Wort oder Abkürzung) O du arme Landwirtschaft; England liegt am weitesten von Europa; was würdet ihr machen, wenn ich es wie Heß machte? (unleserliches Wort oder Abkürzung) (Hermann?) Führer, wir folgen Dir! Goebbels Führer, wir danken Dir! usw.
3. Nov. 1942. Nachdem Frühstück mit der 17. hinauf zum Markt, wo ich mir Druckknöpfe und vor allem eine piekfeine Kartoffelreihe erhamsterte. Von da zurück ins Zentrum,

die klaren Nächte sind verhältnismäßig mild. Die
Frische und Mäxer auf Heinsturfbau, die ich mit den
Funktionen des Truppenkommandos betraut. Wegen notwen-
diger Reise zu meiner Dienstbehörde 5. Mittigen Urlaub
aus 28. Januar 1942 Frey beantragt.

Heute, Sonntag, nach dem Heilwärtigen, hauptsächlich
Rückentnahme in Vaußen, um 13.01 Uhr von Auswärts
mit D-Bus nach Frey abfahren. Unterwegs gibt es
Gen; der Zug hat 12.01.11. Abends gegen 22.30 Uhr
Ankunft in Frey, wo ich mich im Stöckchenlein über
mehrere Straßenbahnlinien schließlich bis zum 28. Januar
vorbereite und oben von meiner derzeitigen Bekannten
Schwester auf einer "Götterbahn" zum Nachzügler ver-
packt wurde, in Dienstwagen von Dr. Schreiber.

Schon frühzeitig wurde ich von Dr. Schreiber aus den
Träumen und aus dem primitiven Fährtenbuchungen ge-
rissen. Nach Frühstück in der Württembergischen Anlage
des 3. Teiles mit Stöcklein und Apfelkompott nach
Münster mit 300,-- RM Wert. In der Vorleistung beim
Ort, Stöcklein, Fährten, und anschließend Stauungsricht
in "Deutscher Haus" (Garten). Später Abholung meiner
Zugstapel (32,-- RM) in der Gartenanlage und Rück-
fahrt zum erhalteneiten Einlogieren um 17.30 Uhr im
Fährten mit reichlich Fährten. Abends auf dem Ein-
mer von Heilw. Württemberg, der ich von seiner neuen
Operativtechnik in den gemeinsamen Verleihen
und die neuesten Berliner Wirtas erzieht (unleserliches
Wort über Abklärung) O der neue Landwirtschaft; England
liegt am weitesten von Europa; was würde ihr machen,
wenn ich es wie Her nachter? (unleserliches Wort über
Abklärung) (Kernpunkt) Fährten, was folgen Dir! Goshel
Fährten, wir danken Dir! usw.

Nachdem Frühstück als der 17. hinant zum Markt, wo
ich mir Bruchstücke und vor allem eine glückliche
Kartellkarte erhaschte. Von da zurück ins Zentrum.

wo ich mir eine Vorlesungsbrille für 14,50 DM bestellte und dann im "Deutschen Haus" wieder zu Mittag speiste. Um 3 Uhr besuchte ich dann gegenüber die Viktoriallichtspiele, um mir "Andreas Schlüter" anzusehen. Ich war förmlich überrascht von der höchst vornehmen und geschmackvollen Ausstattung dieses Raumes und muß gestehen, daß ich wohl nie ein zweites so elegant ausgestattetes Kino erlebt habe. Der Film war mit einem ungeheuren Aufwand gedreht worden und wurde von Heinrich George ganz hervorragend gespielt. Er zeigte wieder, wie ein ganz auf sich selbst eingestellter schaffender Mensch in diesem Leben den gebührenden Lohn seiner Mitmenschen nicht findet und schließlich an Intriguen und Anfeindungen zugrundegeht. Tief traf mich deshalb aus eigener Lebenserfahrung das Schlusswort: "Das Leben geht vorüber; ewig bleibt das Werk".

(?) Nov. 1942.

Heute früh zunächst versucht, einige Aufnahmen von der Prager Burg vom Oberlandratsgebäude und der Mauerbrücke aus zu machen. Besonnung war sehr launisch. Darauf zum Einkauf in die Altstadt, wo ich in der Nähe des Alstätter-Ring 1 Füller für 7,50 RM und eine Damentasche für 14,35 erstand. Anschliessend zurück zum Eintopfessen im Lazarett um 1/2 1 Uhr. Hier wurde mir mitgeteilt, daß ich mein Zimmer räumen müsse, da dort ein Ostubaf. Wohnung nehmen wolle. Es handelte sich um einen Patient von II b, auf der Unfallstation, in dessen Zimmer ich dann meine Koffer beförderte. Nach dem Essen hatte er aber der Vorsicht halber mal einen flüchtigen Blick in mein Zimmer geworfen und sofort von diesem Tausch Rückstand genommen, So konnte ich dann mit meinen Koffern wieder nach oben ziehen. Es handelte sich um Ostubf. Deutsch, der mir erzählte, daß Stubaf. Fietsch (Lochung: unleserliches Wort) Regimentsarzt gewesen sei. Auf meine Frage kannte er auch Ostuf. Wirths gut und trug mir viele Grüße an ihn auf. Er (Lochung: unleserliches Wort), wie er sich

5. Nov. 1942.

wo ich mir eine Vorlesungsreihe für 14, 20 im
 afeille und dann im "Deutschen Haus" wieder zu
 Mittag später. Um 3 Uhr besuchte ich dann gegen-
 über die Viktorialochstraße, die mit "Andreas
 Schiller" ansetzen. Ich war förmlich überrascht
 von der höchst vornehmen und geschmackvollen Aus-
 stattung dieses Hauses und sah gesehen, daß ich
 wohl nie ein zweites so elegant ausgestattetes Kino
 erlebt habe. Der Film war mit einem ungeheuren Auf-
 wand gedreht worden und wurde von Heinrich George
 ganz hervorragend gespielt. Er zeigte wieder, wie
 ein ganz auf sich selbst eingestellter hochstehender
 Mensch in diesem Leben den geliebten Sohn seiner
 Mitternachten nicht findet und schließlich an in-
 trigen und Anstrengungen zugrunde geht. Titel war
 mich deshalb aus eigener Lebenserfahrung des Schil-
 worts: "Das Leben geht vorbei; ewig bleibt das Werk".

(2) Nov. 1942.

Heute früh zunächst vernahm, einige Aufnahmen von
 der Prager Burg vom Oberlandtaggebäude und der
 Manserbrücke aus zu sehen. Besichtigung war sehr interessant.
 Danach zum Bismarck in die Altstadt, wo ich in der
 Nähe des Alster-Haus I (Kino) für 7,50 RM und
 eine Damentasche für 14,35 erstand. Anschließend
 zurück zum Bismarck. Im Restaurant um 1/2 1 Uhr.
 Hier wurde mir mitgeteilt, daß ich mein Zimmer
 verlassen müsse, da dort ein Oberarzt, Wohnung nehmen
 wolle. Es handelte sich um einen Patient von II b,
 auf der Unfallstation, in dessen Zimmer ich dann
 meine Koffer beförderte. Nach dem Essen hatte er
 aber der Vorstand selber auf einen kühnen Blick
 in mein Zimmer geworfen und sofort von diesem Tausch
 Rückstand genommen. So konnte ich dann mit meinem
 Koffern wieder nach oben ziehen. Die Handlung sieht
 um Gattin, Deutsch, der mir erzählte, daß Stumpf,
 Pfetsch (Leitung: unleserliches Wort) Regiment-
 erst gewesen sei. Auf meine Frage konnte er auch
 Gattin, Witwe, mit mir viele Jahre an ihm
 auf. Dr. (Leitung: unleserliches Wort), wie er sich
 - 11 -

1045

ausdrückte, etwas weichlich und habe mit Frau und Kindern allerhand Kummer. - Nach dem Mittagessen ging ich dann später wieder in die Stadt photographierte den Wenzelplatz vom Landesmuseum aus sowie die Pein (?) - Kirche. Nun holte ich meine Brille ab und dann gings in den Willy-Forst-Film "Operette", welcher einen Riesenerfolg zu verzeichnen hatte und in der "Astra" am Wenzelplatz schon die zweite Woche lief. Auch die weibliche Hauptrolle wurde von Maria Holst ganz vorzüglich gegeben. Ich war ganz begeistert als ich dieses auch wieder ganz vorzüglich und vornehm ausgestattete Lichtspielhaus verließ: Man kann nur eines - entweder lieben oder arbeiten; beides zugleich geht nicht - Ist der Erfolg da, dann geht es einem wie dem Bergsteiger der den Gipfel erreicht hat: das Streben ist zu Ende, man ist einsam und allein. Jedenfalls hat mich der Film mit seinen Makrutzszenen, seinen Straußschen Operetten und seinen raffiniert prunkvollen Revuen restlos begeistert.

5. Nov. 1942.

Morgens Aufgabe des vierten Paketes mit 300,-- RM Wertangabe an Frau Wizemann. Inhalt: Damentasche mit Füller, Brillen usw, Zugstiefel, Schreibpapier, Braunhemden, Kartoffelreibe usw. Dann einige Einkäufe in der Stadt und Mittagessen im "Deutschen Hause". Trübes, regnerisches Wetter. Abends Einpacken für die morgige Abreise und um 8 Uhr Kasinoabend wo ich mir einen vollen Liter eines wunderbar schmeckenden bulgarischen Rotweins hinter die Binde goß, der mich so richtig in Stimmung brachte. Erst nach 12 Uhr suchte ich mein Lager auf.

6. Nov. 1942.

Früh um 6 Uhr wurde ich von der Schwester geweckt und bald darauf war ich schon am Bahnhof (Elektrische 21 und 7), wo ich um 8¹⁰ Uhr den Schnellzug nach Mährisch Ostrau bestieg. In Prerau stieg ich in den Schnellzug Wien-Krakau und hatte kaum ein Abteil

ausdrückte, etwas weichen und habe mit ihm und
 Kindern altherbhauser Kaiser. - Nach dem Mittagessen
 ging ich dann später wieder in die Stadt photo-
 graphierte den Wenzelplatz von Landmanns aus
 sowie die Bein (?)-Kirche. Hier habe ich meine Arbeit
 ab und dann ging ich in den Willy-Forsch-Kino "Operette"
 welcher einen Misserfolg zu verzeichnen hatte und
 in der "Astra" am Wenzelplatz sahen die zweite Wende
 lief. Auch die weibliche Hauptrolle wurde von Lilla
Hofst ganz vorzüglich gegeben. Ich war ganz be-
 geizert als ich dieses auch wieder ganz vorzüglich
 und vornehm ausgestattete Lichtspielhaus verließ:
 Man kann nur einen - entweder lieben oder erhaschen;
 beides zugleich geht nicht - ist der Krampf der, dann
 geht es einem wie dem Bergsteiger der den Gipfel
 erreicht hat: das Stehen ist zu Ende, man ist ein-
 sam und allein. Lebenslang hat mich der Film mit
 seinen Marter scenes, seinen stürzenden Operetten
 und seinen raffiniert konstruierten Revenen restlos
 begeistert.

Morgens Aufgabe des vierten Jahres mit 300,-- RM
 Westtabelle an Frau Wismann. Inhalt: Damentische
 mit Müller, Willenow, Zugerle, Schreppinger,
 Brumhagen, Kurfürstliche usw. Dann einige Ein-
 käufe in der Stadt und Mittagessen im "Deutschen
 Haus". Früher, regnerischer Wetter. Abends Ein-
 packen für die morgige Abreise und um 8 Uhr Kasino-
 abend wo ich mir einen vollen Liter einen wunderbar
 schmeckenden baltischen Rotwein hinter die Binde
 gab, der mich so richtig in Stimmung brachte. Erst
 nach 12 Uhr suchte ich mein Lager auf.

Früh um 6 Uhr wurde ich von der Schwester geweckt
 und bald darauf war ich schon am Bahnhof (Elektrische
 11 und 7), wo ich um 8 Uhr den Schnellzug nach
 München Ostern bestieg. In Freising stieg ich in den
 Schnellzug Wien-Krakau und hatte kaum ein Abteil

7. Nov. 1942.

8. Nov. 1942.

2. Klasse betreten, als ein Generalmajor sich zu mir gesellte, mit dem ich fast die ganze weitere Fahrt allein war und der mir von seinen Fronterlebnissen erzählte und beim Abschied die Hand drückte. Dauer der Fahrt Prag-Auschwitz über 9 Stunden. An Ort und Stelle begab ich mich sofort ins Führerheim wo ich mich mal wieder so richtig rundherum satt aß.

8. Nov. 1942. Heute Nacht bei 2 Sonderaktionen teilgenommen bei regnerischem trübem Herbstwetter (12. und 13.). Vormittags Hscharf. Kitt, einen aus Essen stammenden Schüler von mir, im Revier begrüßt. Nachmittags noch eine Sonderaktion, also die 14., die ich bisher mitgemacht habe. Abends gemütliches Zusammensein im Führerheim, von dem nunmehrigen Hstuf. Wirths eingeladen. Es gab bulgarischen Rotwein und kroatischen Zwetschenschnaps.
10. Nov. 1942. Heute l. leichter Schneefall und in der Nacht Frost.
13. Nov. 1942. Lebendfrisches Material (Leber, Milz und Pankreas) von einem vorher fotografierten stark atrophischen jüdischen Häftling von 18 Jahren entnommen. Fixiert wie stets : Leber und Milz in Carnoy sowie Pankreas in Zenker. (Häftl. No. 68030).
14. Nov. 1942. Heute, Sonnabend, Varietevorstellung im Gemeinschaftshause (ganz groß!). Besondere Freude erregten die tanzenden Hunde und die beiden auf Kommando krähenen Zweighähne, der verpackte Mensch und die Radfahrgruppe.
15. Nov. 1942. (Lochung: unleserliches Wort) bei einem Strafvollzug zugegen.
16. Nov. 1942. Ein Paket Schmierseife (rund 12 Pfd.) mit 300,-- RM Wert an Mia und Gretchen abgeschickt.

2. Klasse bestehen, als ein Generalmajor sein
mir geehrt, mit dem hat die ganze weitere
führt allein war und hat von seinen Unter-
Ichnach erhalte und beim Abschluss die Hand
drückte. In der Zeit der Krieg-Anschwung über 2
Stunden. Am Ort und Stelle habe ich mich sofort
ins Führeramt wo ich mich mit wieder so richtig
umhandeln mußte.

8. Nov. 1942.

Heute Nacht bei 2 Sonderaktionen teilgenommen
bei regnerischen trübem Herbstwetter (12. und
13.). Vorwiegend Nacht, aber einen aus Raas
stammenden Soldaten von mir, in Revier geführt.
Nachts noch eine Conspiration, also die 14.
die ich dabei mitgemacht habe. Abends gemütliches
Zusammensein im Führeramt, von dem kommenden Not-
Hilfe, Witterung eingehalten. Es gab einigmaßen Not-
wein und krossen Zwetschensuppe.

10. Nov. 1942.

Heute 1. Leichter Schneeeis und in der Nacht Frost.

13. Nov. 1942.

Lebensärztliches Material (Leber, Milz und Pankreas)
von einem vorher reoperierten stark atrophischen
jüdischen Häftling von 19 Jahren entnommen. Vixiert
wie stets + Leber und Milz in Carnoy sowie Pankreas
in Zenker. (Mittl. No. 58090).

14. Nov. 1942.

Heute, Sonnabend, Verteilung im Gemeinschafts-
haus (ganz groß). Besondere Freude erregten die
tanzenden Hunde und die beiden auf Kommando kränzelnde
Zweigbäume, der verpackte Mensch und die Hahnen-
Gruppe.

15. Nov. 1942.

(Lochung: unleserliches Wort) bei einem Strafvoll-
zug zugegen.

16. Nov. 1942.

Ein Exakt Schularbeits (Fund 12 114.) mit 300, -- im
Wert an die und stehen abgemacht.

1167

17. Nov. 1942. Kleiner Koffer an Frau Wizemann abgeschickt (5. Paket) mit 300,-- RM Wertangabe. Inhalt: 2 Flaschen Konsumbranntwein, Vitamin- und Stärkungspräparate, Rasierklingen, Wasch- und Rasierseifen, Thermometer, Nagelzangen, Jodflaschen, Präparate in 96 %igem Alkohol, Röntgenbilder, Lebertran, Schreibsachen, Umschläge, Parfüms, Stopfwohle, Nadeln, Zahnpulver usw. usw. Abends Schneegestöber, das die Straßen in Sumpf und Morast verwandelt hat. Vorbereitung zur morgigen Abfahrt nach Prag. Im Revier: ..ambor, Brauner (oder Branner?), Biedermann, Wilks, und im Krankenbau Klehr und Scheppe (oder Scherpe?), alles alte "Stacheldrahtkämpfer" und "K.Z. Hasen".scharführer Onth schwätzt mir einen Bezugschein für eine Breecheshose ab. Der Apotheker, Hauptsturmführer Krömer, hat sich bei der Bereitstellung der notwendigen Reagenzien stets sehr kameradschaftlich erwiesen. Sauther, der Zahnarzt, ist nun nach (Name unleserlich) versetzt.
18. Nov. 1942. Heute Mittag 13,20 über Oderberg, Mährisch-Ostrau (umsteigen), Prerau, Olmütz nach Prag abgefahren, wo ich um 22,11 eintraf und guten Anschluß zum Lazarett hatte. Hier sorgte die Nachtschwester Anna, daß ich wieder mein früheres Zimmer beziehen konnte.
19. Nov. 1942. Nach Meldung beim Chefarzt und Frühstück Abholung des Koffers vom Bahnhof und dann Mittagessen im "Deutschen Hause". Nachmittags Abgabe der mir leihweise überlassenen Uniformstücke an die Kammer und Packen der Koffer.
20. Nov. 1942. Frühstück, Verabschiedung von stellv. Standortarzt Hünstedt aus Hameln, Stubaf. Matz aus Stettin, Stubaf. Küttner, Hschf. Dreddling, Ustuf. Fasching, Hstuf. Koerber u. a. Ustuf. Jung, der Röntgenarzt, stellt mir schöne Röntgenaufnahmen für meine Vorlesung



17. Nov. 1942.

Kleiner Keller an Frau Wessmann abgesehen (2).
 (Takt) mit 300, -- im Wertungsb. Inhalt:
 2 Flaschen Komarbranntwein, Vitamin- und B-Vitamine,
 Präparate, Kestertklingen, Wasch- und Toiletten,
 Thermometer, Nagelzangen, Jodflüsschen, Präparate
 in 20 Litern Alkohol, Hantenglieder, Lebertran, Borax,
 Seifen, Umschläge, Tinkturen, Stropfwolle, Kapseln,
 Zehnplüvier usw. usw. Abends Schneegestöber, das die
 Straßen im Schnee und Schnee verweht hat. Vorbe-
 reitung zur morgigen Arbeit nach Frage. Im Keller:
 ... Präparat (oder Präparat), Blutentzug, Wille
 und im Krankenhaus Klein und Schnee (oder Schnee),
 alles eine "Stachelstacheln" und "W. S. Hagen".
 ... schon Präparat Präparat Präparat Präparat
 für eine Präparat Präparat Präparat Präparat
Präparat Präparat hat sich bei der Präparat der
 notwendigen Präparat Präparat Präparat Präparat
 erwiesen. Präparat Präparat Präparat Präparat
 (Name unleserlich) Präparat.

18. Nov. 1942.

Heute Mittag 13.30 über Oberberg, Präparat-Präparat
 (umsetzen), Präparat, Präparat nach Präparat Präparat,
 wo ich um 22.11 eintraf und guten Anschluss am Präparat
 rett hatte. Hier sagte die Präparat Präparat Präparat
 das ich wieder mein Präparat Präparat Präparat Präparat konnte.

19. Nov. 1942.

Nach Meldung beim Präparat und Präparat Präparat
 des Präparat vom Präparat und dem Präparat Präparat im
 "Deutsches Haus". Präparat Präparat Präparat Präparat Präparat
 wies überlassen Präparat Präparat Präparat Präparat Präparat
 Pachen der Keller.

20. Nov. 1942.

Präparat, Präparat, Präparat Präparat Präparat
Präparat Präparat Präparat Präparat Präparat Präparat
Präparat, Präparat, Präparat, Präparat, Präparat, Präparat, Präparat
Präparat Präparat Präparat, Präparat, Präparat, Präparat, Präparat
 nur schöne Präparat Präparat Präparat Präparat Präparat Präparat

107

in Aussicht. Nach Ausstellung des Fahrscheins wird das Passagiergut zum Hibermerbahnhof gebracht. Abfahrt 16,13 über Dresden, Leipzig, Hannover, Osnabrück. Ankunft in Münster 6,38.

24. Nov. 1942. Zum 1. Male in der neuen Anatomiebaracke am Westring. ✓

Für die Richtigkeit der Abschrift:
Münster / W., den 26. Juli 1958

Wallmeyer
(Wallmeyer)
Justizangestellter



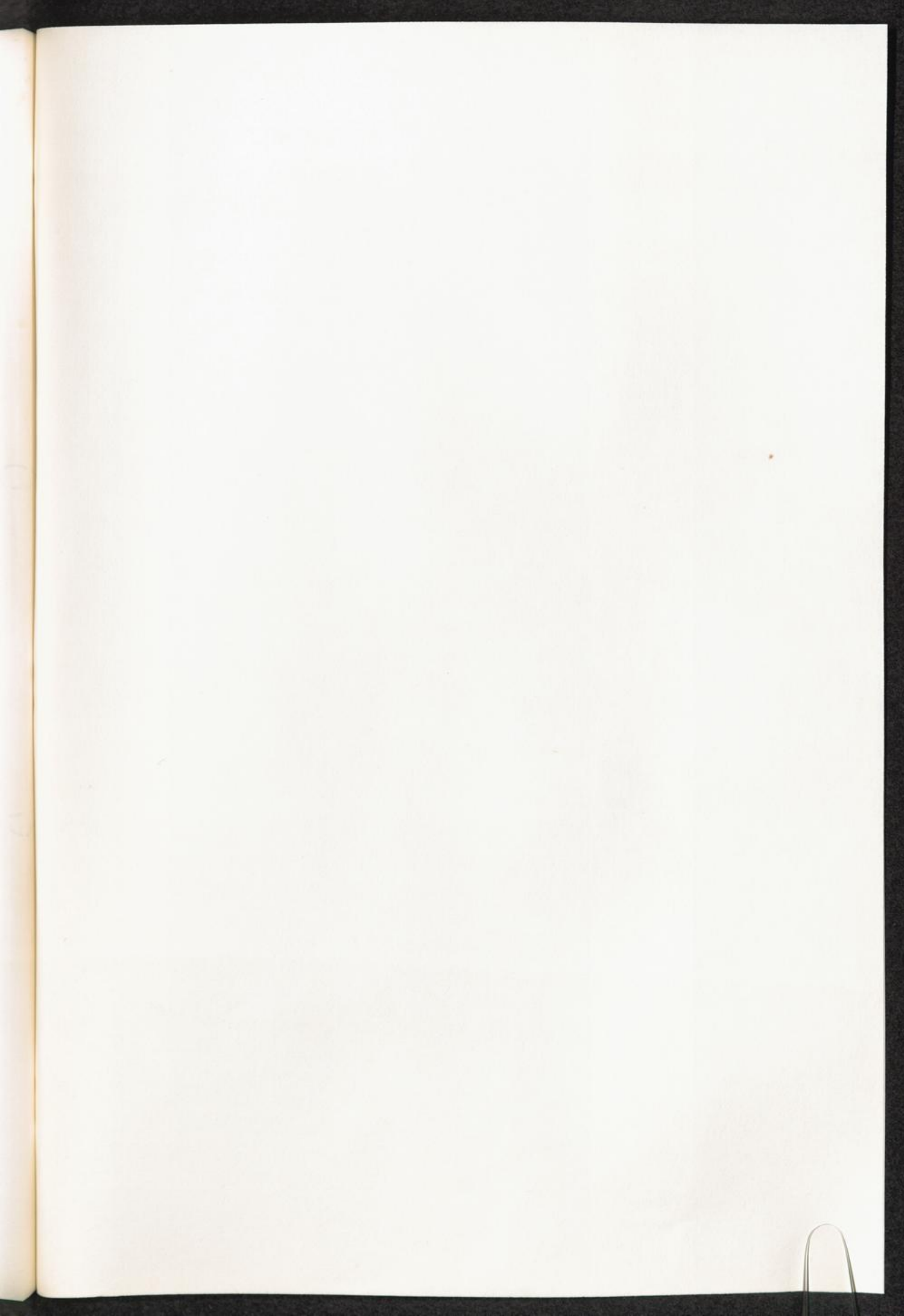
in Aussicht. Nach Ausscheidung des Verwalters
wird das Besondere zum Abrechnungsgegenstand
des Abrechnungsorgans, das in der Regel, das
Hannover, Gmünder, Kämmerer in Münster 5, 1942.

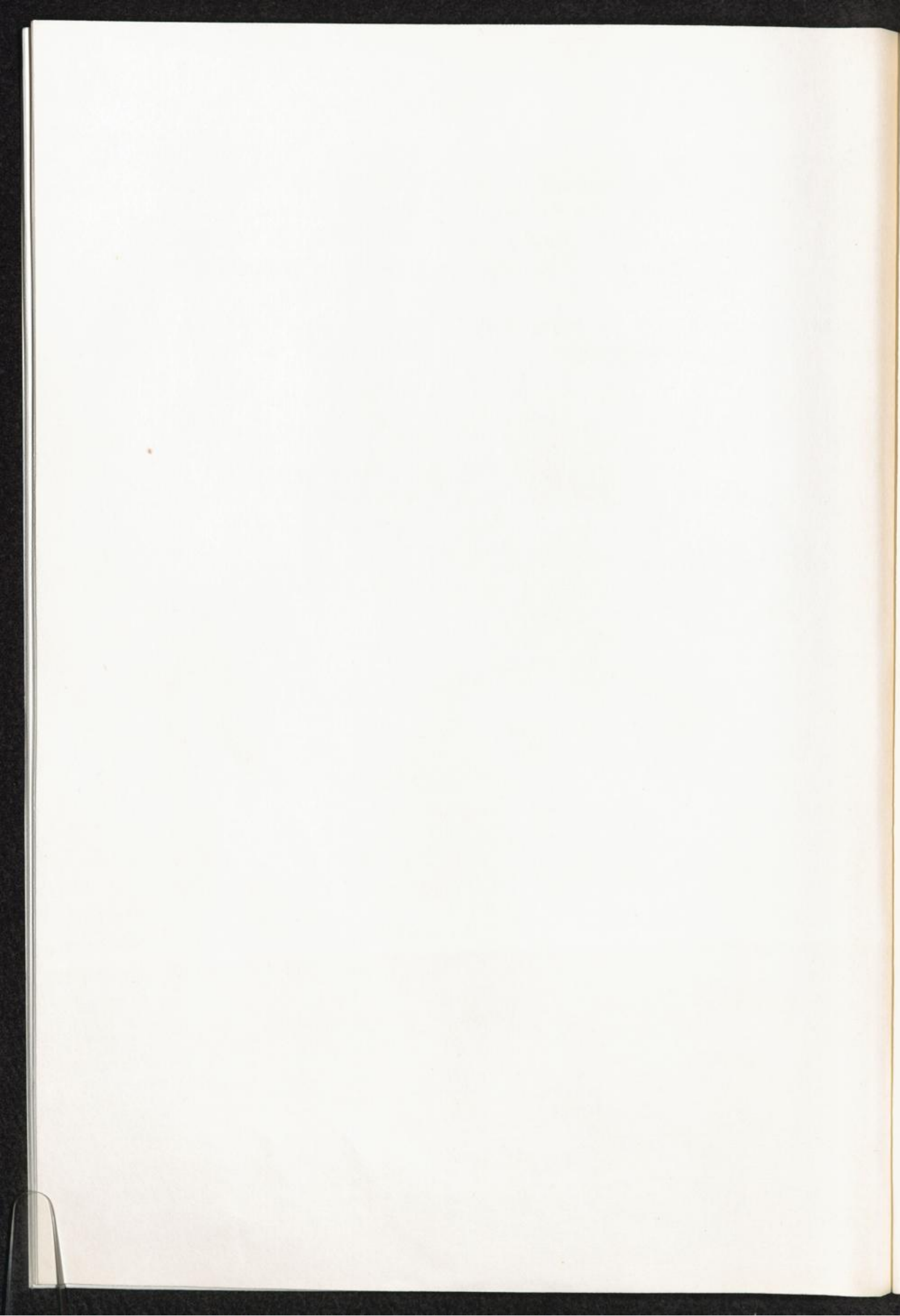
24. Nov. 1942. Zum 1. Male in der neuen Amtszeit
Wesling.

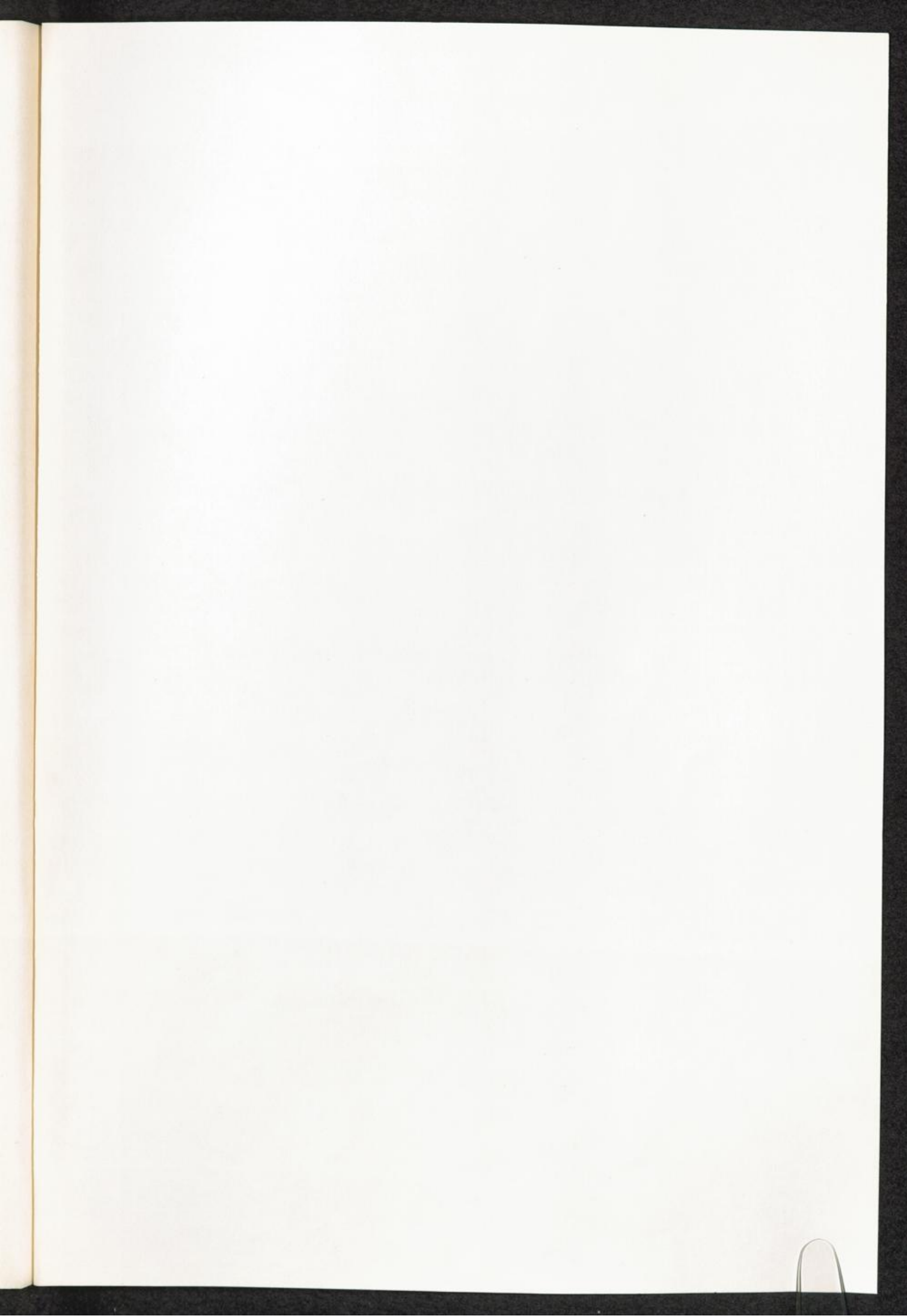
Für die Rechtswelt der Abrechnung
Münster, den 24. Nov. 1942

[Handwritten signature]
Kämmerer









17

IK

2